



Der Enztöler

Waldbader Tagblatt

Birkfelder, Calmbacher und Herrenthaler Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Preis: 10 Pf. ...

Anzeigenpreis: ...

Nr. 134 Neuenburg, Montag den 14. Juni 1937 95. Jahrgang

Wetterleuchten in Sowjetrußland

Zuchatschewski mit sieben weiteren Generälen in Moskau erschossen

Moskau, 13. Juni

Amstich wird bestätigt, daß alle acht vom Sowjetmilitärgericht des Obersten Gerichtshofes am Freitagabend zum Tode durch Erschießen verurteilten Sowjetgeneräle am Samstag hingerichtet worden sind.

Die Namen und früheren militärischen Dienstgrade der Hingerichteten sind: Zuchatschewski, Marschall der Sowjetunion und Stellvertreter des Kriegskommissars; Palkin, Armeekommandant ersten Ranges, Befehlshaber des 1. Armeekorps; Khoroschi, Armeekommandant ersten Ranges und Befehlshaber des 2. Armeekorps; Kozlowski, Armeekommandant zweiten Ranges und Leiter der Moskauer Kriegsakademie; Eidenmann, Armeekorpskommandant und Chef des 3. Armeekorps; Osoviachin, Feldmarschall, Armeekorpskommandant und Chef der Personalabteilung im Kriegskommissariat; Primakow, Armeekorpskommandant und Stellvertreter des Befehlshabers im Militärbezirk Leningrad; Putina, Divisionskommandant und früherer Militärattaché in London.

Mit der Erschießung sämtlicher Verurteilten, welche wohl, wie gewöhnlich, in den Räumen des GPU-Gebäudes am Moskauer Lubjanski-Platz durch einen Revolveranschuss im Genick vorgenommen worden ist, hat die lenkationelle aller sowjetischen Sowjerratsprozesse sein Ende gefunden. Unter den Hingerichteten befinden sich die bedeutendsten und in Kreisen der Roten Armee beliebtesten Persönlichkeiten. Noch vor ein paar Jahren, bei seiner Beförderung zum Marschall, hatte die amtliche Sowjetpresse Zuchatschewski „den Adler der Bürgerkriegskämpfe, einen der Besten der besten Befehlshaber“ genannt und sein „hervorragendes militärisches Talent“. Jetzt hat der erst 43-jährige durch die Kugel des Genicks geteilt.

Verfälschung des Schreckensurteils als „Volkswillen“ hinzustellen

Das Bluturteil wirkt in seinem atomaren Zirkel nicht geradezu ungeheuerlich. Ohne irgendeinen neuen Gesichtspunkt für die „Schuld“ der Angeklagten anzuführen, die ausschließlich aus deren angeblichen „Geständnissen“ hervorgehen soll, beschränkt sich vielmehr der Urteil darauf, die phantastischen Anschuldigungen der Anklage einfach zu wiederholen. Bei solchen Anlässen in der Sowjetunion übliche Trommelfeuer der Propaganda, die den blutigen Verbrechen bei den Massen als „Volkswillen“ ausgibt, hat sich in eilig zusammengewürfelten Massenversammlungen ausgedeutet, in denen die Versammelten für den Tod der Angeklagten zu stimmen hatten. Zudem ist der Eindruck dieses Prozesses in allen Schichten der Bevölkerung geradezu vernichtend. Die allgemeine Unzufriedenheit hat durch die Vernichtung der militärischen Führer ihren Höhepunkt erreicht. Niemand ist umstände, die Hintergründe dieser blutigen Ereignisse zu leugnen. Dieser Eindruck steht auf den Gesichtern der Moskauer Bevölkerung geschrieben. In Moskau ausländischen Kreisen ist der Eindruck des Bluturteils gleichermassen negativ. Der allgemeinen Auffassung zufolge kann die schwere Erschütterung des Ansehens der Roten Armee nicht ohne weitere innen- und außenpolitische Folgen bleiben.

Die Pariser Presse bestürzt

Die Hinrichtung des Marschalls Zuchatschewski und der mitverurteilten Generale der Roten Armee fällt in großer Aufmerksamkeit der Pariser Sonntagspresse. Für die französische Öffentlichkeit ist die Erschießung des Marschalls Zuchatschewski, der noch vor kurzem in offizieller Mission in Paris weilte und dem vom französischen Oberkommando die besten Militärgeheimnisse mitgeteilt wurden, besonders peinlich, vor allem im Hinblick auf den französisch-sowjetischen Pakt. Unter dem Eindruck dieses Todesurteils hat eine lebhaftere Erörterung über den Wert des franzö-

sisch-sowjetischen Bündnisses in der Pariser Presse eingesetzt.

Sogar das radikalsozialistische „Deuxième“ das bisher zu den eifrigsten Befürwortern des Bündnisses mit Sowjetrußland gehörte, wirft ernsthaft die Frage auf, was unter diesen Umständen ein solches Bündnis überhaupt noch für einen Wert habe. Wenn es wahr sei, daß alle die hohen Generale Verräter gewesen seien, was müsse man dann von der Kampffähigkeit und der Widerstandskraft der Roten Armee im Fall eines europäischen Konfliktes halten? Moskau müsse wissen, so schreibt das „Deuxième“ weiter, daß die letzten Ereignisse in politischer und militärischer Hinsicht Frankreichs große Lehrtätigkeit hervorgerufen haben.

Wien: „Der Bolschewismus kroch in allen Fugen“

Die österreichischen offiziellen Blätter „Reichspost“ und „Amstliche Zeitung“ beschäftigen sich in Leitartikeln mit den Moskauer Vorgängen. Es sei ein Gebot der politischen Voraussicht, so erklärt die „Wiener Zeitung“, Sowjetrußland so weit als möglich von den europäischen Dingen auszuscheiden. Mit Enttäuschung blickt heute auch die linksorientierten Kreise der Weststaaten nach Moskau als der Metropole eines Reiches, das in seinen Grundfesten zittert. Die Schüsse, die, wie die „Pravda“ sagte, die dreifach verfluchten, abscheulichen Spione und Landesverräter niederstreckten, bedeuten für Europa das Signal zu

äußerster Aufmerksamkeit und zur Abwehr der sowjetrussischen Gefahr. Auch die „Reichspost“ erklärt, daß der Bolschewismus in allen Fugen kroche.

Auch Max Hölz und Max Neumann erschossen?

Warschau, 13. Juni.

Ueber das Schicksal der früheren kommunistischen „Führer“, die seinerzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den bolschewistischen Massenschlächtereien nähere Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie, allerdings in voller Stille, fast ausnahmslos das gleiche Schicksal erlitten hat wie alle jene, die bisher vom sowjetrussischen Moloch verschlungen wurden. Max Hölz hat ebenso wie Heinz Neumann durch den ablichen Revolveranschuss im Genick in den Kellergefängnis des GPU-Palastes am Moskauer Lubjanski-Platz geteilt. Ein weitere ehemalige Reichstagsabgeordnete werden bekanntlich seit langem „vermisst“. Es kann heute nach den bisher vorliegenden Meldungen mit Sicherheit angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten haben. Sie sind „eingegangen ins Sowjet-Paradies“ — aber anders als sie es sich vorgestellt und dem deutschen Arbeiter vorzugesellen haben.

Massenmord als Staatsmaxime

Das Bluturteil über die Blutherrschaft des Bolschewikengottes Stalin

Berlin, 13. Juni. Zur Hinrichtung der acht sowjetrussischen Generale schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß der einzige Nährboden für die Erhaltung eines Staatsapparates nach bolschewistischem Muster der Massenmord ist, dann kann die Abschichtung der acht Sowjetgeneräle am Samstag den Punkt auf das X setzen. Diese Art von Massenmorden ist das Sowjetregime an sich und hat es nun schon seit 20 Jahren begleitet. Jetzt wird man wohl auch in London erkannt haben, wie man sich wiederum geirrt hat, wie von einem „Kardeschel“ bei den Sowjets in keiner Weise die Rede ist, sondern daß der Bolschewismus mit grausamer Folgerichtigkeit seinen Weg weitergeht. Auch das führende deutsche Kommunismusführer wie Heinz Neumann, Max Hölz, Kemmele und andere das Opfer des von ihnen verberlichten und als Kahl angesehenen Sowjetparadieses gefallen sind, kann nur die erschrecken, die seit jeher mit Blindheit geschlagen waren.

Nach mit diesem System des blutigen Mordes soll das Deutschland der Ordnung und Freiheit Verbindungen unterhalten haben? Keine Lüge der Sowjetpropaganda war so dumm, so lächerlich und so widersinnig wie diese. Niemals gibt es für das Deutschland Adolf Hitlers eine Verbindungsbrücke weder zu Zuchatschewski, noch zu Stalin, auch wenn sie scheinbar Gegner geworden waren. Für uns sind sie die verächtlichen Verräter des gleichen verwerflichen Prinzips.

Für unsere Erbgenossen war Zuchatschewski, der einmal als Gardeoffizier dem Jaren den Eid geleistet hatte und der sich nach dem Umsturz sofort Lenin zur Verfügung stellte, der Typ des verächtlichen Verräters. Aber wenn es im Kram ein Gefühl für Dankeschulden geben würde, dann hätte Zuchatschewski die höchsten Ansprüche an diese Dankeschuld gehabt. Wer er nicht der große Organisator der Roten Armee, und wir nicht er es, dessen Anwesenheit in Paris die Ratifizierung des Sowjetpakt in der französischen Kammer

beschleunigte, wofür er von der französischen Presse gefeiert wurde als einer der besten Freunde Frankreichs? Wenn jetzt die französische Presse bis weit hinein in die Kreise der Volksfront lebhaftes Entsetzen äußert, wenn alle die Parteienbündnisse zusammenstürzen, die als Fundament des Vertrauens auf einen starken und zuverlässigen Verbündeten im Osten dienen sollten, so wird das eine harte Lehre für das französische Volk sein, dessen regierende Kreise die ehelichen Friedens- und Verständigungsangebote eines friedliebenden Nachbarn bisher nicht ernstlich in Erwägung zogen.

Für Deutschland ist diese Entwicklung nur eine Bestätigung der Wichtigkeit seiner Haltung gegenüber Moskau. Und da sollten wir verlust sein, in die Fußstapfen der Pariser Politik zu treten und die Herren des roten Kremls für vertragsfähige Partner zu halten? Diese Frage bedarf keiner Antwort.

Polnische Pressestimmen zu den Bluturteilen

Warschau, 13. Juni. Die letzten Ereignisse in Sowjetrußland beschäftigen die polnische Presse weiterhin in starkem Maße. Im Vordergrund ihrer Betrachtungen steht die Frage nach der politischen Bedeutung der letzten Vorgänge und der voraussetzlichen Weiterentwicklung der Verhältnisse.

Der „Illustrierte Krakauer Kurier“ schreibt, heute müsse jeder zu der Überzeugung gelangen, daß die Sowjetunion nach zwanzig Jahren kommunistischer Herrschaft vor dem völligen Zusammenbruch und dem völligen inneren Zerfall angelangt sei. Aber auch auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen könnten die letzten Ereignisse nicht ohne Folgen bleiben. Welche großen Wert als Partner, als politischer und militärischer Bundesgenosse, so fragt das Blatt, kann ein Staat haben, in dem fast sämtliche, jahrelang an der Regierung Beteiligten als Spione, Saboteure oder Verräter erschossen worden seien. Die Enthüllung des Bankrotts des

Volle Einigung in London

Heute Abendung der gemeinsamen Note nach Spanien

London, 13. Juni

Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und Frankreichs am Samstag zu einer vollen Einigung für die Voraussetzungen der Vereinigung der durch den Bombenabwurf auf die „Deutschland“ geschaffenen Lage geführt. Diese Einigung umfaßt den Wortlaut einer an die beiden Parteien in Spanien durch den englischen Außenminister im Auftrag der vier Mächte zu richtenden Note, in der bestimmte Garantien gegen die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft verlangt werden. Die Einigung ist noch am Samstag durch den Vorsitzenden des Nicht-Einmischungsausschusses zur Kenntnisnahme zugeleitet worden. Wie wir hören, wird die britische Regierung die Note am Montag an die beiden Parteien in Spanien gehen lassen.

Sowjetischen Systems müße heute weitreichende praktische Folgen haben, wo Sowjetrußland ständiges Mitglied des Völkerbundes sei und wo die Diplomatie einiger Mächte zwei Jahre lang alles getan habe, um unter dem Deckmantel der kollektiven Sicherheit weitere Konzessionen zu Gunsten der Unstabilität Sowjetrußlands in Europa zu machen.

Die Londoner Presse zu den Vorgängen in der Sowjetunion

London, 13. Juni. In größter Aufmerksamkeit weisen eine Reihe von Sonntagspublikationen auf die Vorgänge in Sowjetrußland hin.

„Der Glaube, daß Revolution und Bürgerkrieg in Sowjetrußland ruhen“, so schreibt „People“, wird durch Geheimberichte bestätigt, die soeben in Großbritannien von verlässlichen Agenten in Moskau eingegangen seien. Diese Berichte melden, daß die Sowjetunion sich vor dem Ausbruch einer Krise befindet, die so schwer ist wie diejenige, die zum Sturz des zaristischen Regimes von 1917 geführt hat, und daß Stalins Tage als Diktator gezählt sind.“

„Sunday Chronicle“ meldet aus Warschau, daß nach der Beurteilung der acht russischen Generale Hinrichtungen in ganz Sowjetrußland stattgefunden hätten. Hunderte von Soldaten, Anhänger der zum Tode verurteilten Generale, seien abgeschlachtet worden. Stalin, krank, furchterfüllt und einsam in seinem schwer bewachten Quartier im Kreml, entledige sich schon seiner Feinde, bevor sie sich seiner entledigten. Rußland stehe heute der größten Krise seit der Revolution 1917 gegenüber. Zuchatschewski und seine Kameraden hätten geplant, das gegenwärtige tyrannische System zu kürzen, Stalin zu ermorden und selbst die Macht zu ergreifen. Jetzt, der neue Innenkommissar, habe jedoch die Verschwörung entdeckt. Als er das Amt von Jagoda übernommen habe, habe er einen Geheimpakt entdeckt, der Verheimlichung über ein großzügiges Komplott enthalten habe. Jagoda sei an dieser Verschwörung beteiligt gewesen. Auf Stalins Verzicht an Stalin hin habe dieser schnell gehandelt. Tausende von Beamten und von Armeeoffizieren seien verhaftet worden. Sie seien auf der Stelle erschossen worden. Moskau sei eine Stadt der Toten und Stalins Wohnung in ein bewaffnetes Lager verwandelt worden.

„Sunday Express“ berichtet, daß ganz Sowjetrußland zittere. In der Ukraine hätten drei Regimenter revoltiert, die aufgelöst und nach Sibirien verschickt worden seien. 900 Soldaten seien in Kiew und 200 weitere in Charkow verhaftet worden.

Die ausländischen Diplomaten seien noch immer hoffungslos. Sie erinnern sich noch zu gut daran, daß noch vor kurzem Zuchatschewski als einer der Gründer der modernen Roten Armee gegolten habe, und daß auch



die anderen Generale die höchsten Stellen in der russischen Armee innegehabt hätten. Man frage sich, wer noch alles in diese Verschwörung verwickelt sei und welchen Umfang sie habe.

"Sunday pictorial" berichtet über Warschau, daß bereits an vier Stellen in der Sowjetunion Unruhen ausgebrochen seien. In der Westukraine hätten sich 3000 Soldaten in Priliska empört, Schwere Zusammenstöße hätten sich weiter in Petropawlowsk ereignet, wo sich Soldaten und Bauern gegen Stalin verbündet hätten. In Moskau sei die Lage äußerst gespannt. Die Armee werde zweifellos Stalin die Einrichtungen niemals verzeihen. Die Tragödie in Sowjetrußland beginne erst.

Das Blatt weiß weiter zu berichten, daß man es nicht gelangt habe, die Generale von einem Exekutivkommando erschließen zu lassen, sondern daß ein Heer sie einzeln erschossen habe.

Höchste Nervosität in Moskau

Neue Verschwörung aufgedeckt — Manöver der Roten Armee abgefragt
Eigenbericht der NS-Presso
aw. Moskau, 13. Juni

Die offiziellen Verlautbarungen über die Einrichtungen haben zu einer Unruhe in der Bevölkerung geführt. Die ganze Stadt ist voller Gerüchte und die Nervosität nimmt von Stunde zu Stunde zu. Neue Unruhe ist durch die eben erfolgte amtliche Mitteilung hervorgerufen worden, daß auch im Schwarz-Meer-Gebiet eine Verschwörung aufgedeckt worden ist, die wiederum einen großen Personenkreis betrifft. Nach der Mitteilung der "Pravda" stehen an der Spitze der Verschwörung der Parteisekretär Malinow sowie das Mitglied des Zentralkomitees Werenin. Auch an dieser Verschwörung sollen hohe Funktionäre der Roten Armee beteiligt sein, was bestätigen würde, daß der "Säuberungs-Prozess" in der Roten Armee erst seinen Anfang genommen hat und noch weite Kreise ziehen wird.

"Pravda" schreibt über die neue Verschwörung, daß der Kreml entschlossen sei, den Gegenrevolutionären die Masse vom Gesicht zu reißen und mit allen, die sie noch aufspürt, zu verfahren wie mit toten Hunden.

Kusschen erregt auch die amtliche Mitteilung, daß die schon längst angelegten und vorbereiteten Manöver der Roten Armee abgefragt worden sind.

In den nächsten Wochen dürfte in Moskau eine bolschewistische Parteitagung einberufen werden, deren Vorbereitung bereits durch Neubewahlen der Provinzfunktionäre im Gange ist.

Nielfige Brände in Polen

Warschau, 13. Juni.

Die seit Tagen auch in Polen andauernde Hitze hat am Samstag mit einer Temperatur von 38 Grad Celsius im Schatten ihren bisherigen Höhepunkt erreicht. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über Schadenfeuer in den Dörfern und den Wäldern ein.

Bei Rielce brannten in einem Dorf 23 Wohnhäuser und 50 Scheunen und Ställe nieder. In einem anderen Dorf kam bei einem Brande ein zweijähriges Kind ums Leben.

Der Wasserstand der Weichsel geht täglich weiter zurück. Er liegt bereits über 74 Zentimeter unter normal. Die Schifffahrt von Warschau aus weichselaufwärts ist nicht mehr ausreicht zu erhalten.

Ferner brach am Samstag in der Industriestadt Lodz ein Großfeuer aus. neun Häuser, darunter ein dreistöckiges Mietshaus, in dem mehr als 12 Arbeiterfamilien wohnten, wurden eingeäschert. Leider konnten sich nicht alle Bewohner rechtzeitig in Sicherheit bringen. Etwa 20 Personen wurden verletzt. Das Feuer entstand in einem Sägewerk und griff, da es infolge der langen Trockenheit reiche Nahrung fand, rasch um sich. Wenige Minuten später standen das ganze Sägewerk und die Nachbarhäuser bereits in hellen Flammen. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die Arbeiter wurden durch den Wassermangel stark behindert. Durch das Feuer sind 150 Familien obdachlos geworden.

Politische Kurznachrichten

Das Panzerschiff "Deutschland" traf von Jibya kommend, in Gibraltar ein, um die Sätze der in Gibraltar beigesetzten Opfer des verheerenden bolschewistischen Bombenangriffes an Bord zu nehmen. Außerdem soll die "Deutschland" 20 von den 55 verwundeten Matrosen an Bord nehmen, die in Gibraltar im Hospital liegen. Inzwischen ist ein weiteres Mitglied der Besatzung, der Matrose Georg Wille, gestorben.

Generalstabschef von Stenberg beauftragte am Samstag in Florenz die Matrosen von San Lorenzo, verschiedene Soldate und Matrosen sowie eine Konstantinopeler Bürgerweiser gab ihm zu Ehren einen Empfang, wobei dem deutschen Gast und seiner Begleitung herzlichste Aufnahme zuteil wurde.

Glanzvoller Verlauf der Reichstagung „KdF.“

Erfolgreiche KdF-Arbeit auf allen Gebieten

Eigenbericht der NS-Presso
k. Hamburg, 13. Juni

Wohl selten wich eine Großveranstaltung der nationalsozialistischen Bewegung so stark vom üblichen Charakter einer Tagung ab wie die diesjährige Hamburger Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Auf Tagungen werden üblicherweise große Reden gehalten, auf die sich höchstens das Interesse der mittel- oder unmittelbar Beteiligten konzentriert. Diese „KdF“-Tagung in Hamburg trägt einen wesentlich anderen Charakter. Sie ist in allen ihren Formen nach außen gerichtet. Sie ist es deshalb, weil es der Zweck dieser Tagung ist, den Sinn von „Kraft durch Freude“ zum Ausdruck zu bringen, zu dokumentieren, in welchem Maße „KdF.“ zum Symbol des Lebensgefühls und der Lebensbejahung aller schaffenden Deutschen geworden ist.

Alle Staaten Europas vertreten

Die diesjährige „KdF.“-Reichstagung knüpft in ihrem äußeren Rahmen an den im vorigen Jahr abgehaltenen Weltkongress für Freiheit und Erholung an. War es auch diesmal eine Angelegenheit von nationaler Bedeutung, so bewies doch das Interesse des Auslandes, welches fruchtbaren Boden die vorjährige internationale Aussprache geschaffen und wieder Anregungen die Idee der Freizeitgestaltung schon in zahlreichen Ländern gegeben hat. Ihre Zahl ist heute weit übertroffen worden. Alle Staaten Europas sowie auch die südamerikanischen Staaten waren durch amtliche Delegationen vertreten. Mit ganz wenigen Ausnahmen hatten alle Länder Europas auch ihre Volkstumsgruppen entsandt. Die Darbietungen, die diese Volkstumsgruppen den Teilnehmern der Tagung täglich zweimal im Thalia-Theater boten, bildeten mit einem Kernpunkt der ganzen Veranstaltung. Voten sie doch nicht nur ein Bild des kulturellen Standes der Volkstumsarbeit, sondern gaben einen, wenn auch flüchtigen Einblick in Seele und Charakter der Völker.

Farbenfrohes Bild der Volkstumsarbeit

Aber auch auf den 38 Freizeithäusern Groß-Hamburgs, wo die deutschen und die ausländischen Gruppen gemeinsam mit den Männern der Marine, des Arbeitsdienstes, den Mitgliedern der KdF. und des BDM, den Hamburger Musik und Tanz, Spiel und Sport zeigten, sollte ein farbenreiches Bild der Volkstumsarbeit ab. Auch diese Veranstaltungen, die zahlreiche Zuschauer anlockten, dienten dem Gedanken „Kraft durch Freude“ in seinen vielfältigen Formen anschaulich zu machen. Der äußere Rahmen fand seine Ergänzung durch den großen schon traditionellen Festzug, der am Sonntag vier Stunden durch Hamburg marschierte. Unter Vorantritt der 19 ausländischen Gruppen zeigten alle deutschen Gänge jeweils mit mehreren Festwagen die charakteristischen Besonderheiten ihrer Landschaft und ihres Volkstums.

Mit diesem Festzug, an dem nicht weniger als 25 000 Menschen und über 200 prächtig geschmückte und sunnig erdachte Festwagen beteiligt waren, erreichte die Reichstagung „Kraft durch Freude“ ihren Höhepunkt. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Reichsleiter Dr. Ley wohnten inmitten der ausländischen Ehrengäste auf dem Adolf-Hitler-Platz, umgeben von Zehntausenden, dem Festzug durch Hamburgs Straßen bei, die seit den frühesten Morgenstunden von Hunderttausenden von Volksgenossen umjäumt waren. Deutschlands Jugend, Jungvolk, Hitler-Jugend und Arbeitsdienst, erschlossen den schier endlos langen Zug. Dann folgten, geführt vom Aufsicht der SS-Standarte „Germania“ die ausländischen Volkstumsgruppen mit den Fahnen ihrer Länder; stärksten Beifall ernteten die französischen Tanz- und Trachtengruppen. An der Spitze der deutschen Gänge marschierte Hamburg. Der Gau Würtemberg zeigt vor allem die großen geschichtlichen und technischen Leistungen. Der erste Daimler-Kraftwagen aus dem Jahre 1886 und das erste NSU-Motorrad erschienen. Zum Schluß marschierten mehrere tausend Mann Verschworen. Als Dr. Ley die

Kulturelle Zusammenarbeit

Abkommen zwischen KdF. und NS-Kulturgemeinde
Hamburg, 13. Juni

Auf der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gab Dr. Ley bekannt, daß zwischen ihm und dem Reichsleiter Alfred Rosenberg ein Uebereinkommen erzielt worden sei. Diesem Abkommen zufolge wird künftig ein Zusammenwirken der „Kraft durch Freude“ und NS-Kulturgemeinde im Gesamtumfang des kulturellen Veranstaltungswesens der NSG. „Kraft durch Freude“ möglich sein unter Auswertung der weltanschaulichen und kulturellen Leitgedanken des Amtes des Reichsleiters Alfred Rosenberg, in dessen Aufgabenbereich das Amt für Kunstpflege tätig sein wird.

Eindrücke des Festzuges in einem Sieg-Deil auf den Führer zusammenfaßt, da drauß der Jubel der Menge empor. Mit Stolz und Begeisterung singen die Zehntausende die Lieder der Nation.

Arbeit und Freude gehören zusammen

Zwei andere Veranstaltungen müssen besonders bemerkt werden. Das war die Eröffnung der Reichstagung mit einem Konzert des NS-Reichs-Symphonie-Orchesters, das in einem Betrieb statt fand und damit gewissermaßen die Ausrichtung eines wesentlichen Teils der „KdF.“-Arbeit auf die Verbundenheit des schaffenden Menschen mit dem Betrieb dokumentierte. Diese Linie, die Arbeit und Freude, Erholung und Kraft für die Arbeit in einen geschlossenen

Unaufhaltbarer Vormarsch auf Bilbao

Die Nationalen 2,5 Kilometer nördlich der Stadt

Salamanca, 13. Juni

Das Hauptquartier des Generals Franco gab am Samstag folgende amtliche Mitteilung bekannt: „Der Generalkommando der an der Bidasfront kämpfenden nationalen Truppen teilt dem Hauptquartier mit, daß die nationalen Truppen den Befestigungsgürtel um Bilbao an zwei Punkten durchbrochen haben. Der siegreiche Vormarsch wird fortgesetzt.“

Nach einer weiteren Meldung aus San Sebastian haben die Nationalstruppen bei Navarre weiter an der Front vor Bilbao am Sonntagmorgen den Angriff auf den Befestigungsgürtel der Bolschewisten weiter fortgesetzt. In glänzendem Vorgehen gelang es der 1. und 5. Brigade, den feindlichen Widerstand zu brechen.

Um 13.30 Uhr wurde der Punkt 430 auf dem zwischen Galdeano (zehn Kilometer südlich von Bilbao) an der Straße Bilbao-Durango) und Derio (acht Kilometer nördlich von Bilbao) sich von Südosten nach Nordwesten erstreckenden Höhenzug von der nationalen Infanterie im Sturm genommen. Eine weitere Brigade befand sich zur gleichen Zeit im raschen Vorgehen auf den Bergen von Santa Marina (etwa sechs Kilometer östlich von Bilbao). Gleichzeitig geht die 3. Brigade im Tal von Galdeano auf Bilbao vor. Im Umgehungsangriff gelang es ferner anderen Truppenteilen, die Höhenzüge von Arzobanda (fünf Kilometer nordwestlich von Deusto) zu erobern. Damit haben die Nationalstruppen sämtliche Bilbao beherrschenden Höhenzüge in ihre Hand gebracht. Der kürzeste Abstand zwischen Bilbao und den Angreifern beträgt nur noch fünf Kilometer. Die Operationen gehen an allen Abschnitten der Bilbao-Front erfolgreich weiter. Der sogenannte „Eiserne Ring“ der Bolschewisten ist an sechs Stellen durchbrochen.

Verdächtigweise verläutet, daß die Nationalstruppen auch an der Front von Santander zum Angriff übergegangen sind.

Die in den späten Sonntagabendstunden von der Front eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die nationale Offensive auf Bilbao weiter siegreich fortgeschritten, wenn auch naturgemäß die Schwierigkeiten umso größer werden, je näher man an Bilbao selbst herankommt.

Am Nachmittag wurde Santo Domingo bei Begona (2,5 Kilometer nördlich von Bilbao) besetzt. Gleichzeitig wurde auf dem Höhenrücken Arzobanda (unmittelbar nordwestlich von Bilbao) der Angriff weiter vorgetragen.

Der Oberbefehlshaber der nationalspanischen Truppen, General Franco, befand sich am Sonntag-Nachmittag an der Front von Vitoria.

Ein französischer Dampfer soll 2000 Flüchtlingkinder aus Bilbao, die in Pauillac gelandet werden, an Bord nehmen, um sie nach Veningrad zu verschleppen.

Der Vorführende einer marxistischen Jugendorganisation in Madrid, Carlos Lamelo, ist am Samstag ermordet worden. Man nimmt an, daß es sich bei dem Mörder um einen Angehörigen der Anarchosyndikalisten handelt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Zwölfbesicherung muß Madrid verlassen
Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der neue bolschewistische Gouverneur Nolasco eine Anordnung erlassen, durch die die sofortige und zwangsweise Räumung Madrids von der Zwölfbesetzung angedroht wird.

nen Kreis bringen will, wurde schließlich unterstrichen durch die große Wertcharaktere am Samstag, die das Echo der Arbeit und der Gemeinschaft in einer heroischen Dichtung von Konrad Völk freundlich zum Ausdruck brachte.

Unter den vielen sonstigen Veranstaltungen seien noch besonders hervorgehoben der offizielle Empfang der in- und ausländischen Gäste und der Empfang der Deutsch-Französischen Gesellschaft zu Ehren der französischen Trachtengruppen; beidemal hielt Reichsleiter Dr. Ley Ansprachen, in denen er den Friedengedanken unter lebhafter Zustimmung der Gäste herausstellte.

Stoizer Rechenschaftsbericht

Die eigentliche Arbeitstagung, die alle Teilnehmer, auch die ausländischen Vertreter, in der Hamburger Rasthalle vereinte, brachte den großen Rechenschaftsbericht, den Reichsamtseiter Dr. Ley vorlas, sowie die große Rede Dr. Ley, die die weltanschaulichen Grundgedanken, die für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ maßgebend sind, darlegte. Von den herzlichsten Begrüßungsworten namens der Führer der ausländischen Abordnungen sprach der Vertreter Ungarns, Minister a. Z. Dr. v. Czillely; alle, die in Hamburg versammelt seien, arbeiteten am Weltfrieden und Deutschland habe dabei eine führende Rolle übernommen. Der Vizepräsident des Doppelvors, Senator Puccetti, überbrachte die Grüße der Schaffenden Italiens. Als Vertreter der südamerikanischen Staaten hielt Professor Galvez-Chile eine Ansprache, in der er sich beglückwünschte über das neue Deutschland anzureißen. Bei aller Anerkennung der großen Leistungen anderer Völker müsse man, so betonte er, doch feststellen, daß in den Bestrebungen zur Schaffung der breiten Masse des Volkes niemand erfolgreicher sei als Deutschland.

In dem von Reichsamtseiter Dreher-Andree vorgelesenen Rechenschaftsbericht spiegeln sich der gewaltige Aufschwung und der Erfolg der „KdF.“-Arbeit in den letzten beiden Jahren wider. Wenn — um nur einige Zahlen herauszunehmen — seit 1934 bereits 11 Millionen deutsche Arbeiter an „KdF.“-Fahrten teilgenommen haben, wenn in vergangenen Jahr von den 47 119 Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes weit über 6 1/2 Millionen Teilnehmer erfaßt wurden oder wenn in Jahre 1936 über 79 Millionen RM für Betriebsverbesserungen im Sinne der „Schönheit der Arbeit“ aufgewendet worden, so lassen diese Zahlen ahnen, was für einen gewaltigen Aufschwung die Wiedergeburt dieses Rechenschaftsberichtes bedeutet. „Kraft durch Freude“ sei heute zum Symbol des Lebensgefühls unseres Volkes geworden. In wenigen Monaten schon werde der Stopp der zweiten großen Arbeiterkämpfe erfolgen. Für den kommenden Winter sei eine Mittelmeerfahrt der gesamten „KdF.“-Flotte vorgesehen. So werde die Ausnutzung des Schiffsraums verdoppelt. Was es bedeutet, daß deutsche Arbeiter Realpel, Venedig, die ewige Stadt Rom sehen und kennen lernen, das lasse sich in Zahlen und Statistiken gar nicht erfassen. Im Jahre 1940 werde dann die „KdF.“-Flotte auf eine Weltreise gehen, die sie auch nach Tokio zu den Olympischen Spielen führt. „So greift die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ läßt über die Grenzen des Reiches hinweg und erobert die Welt dort, wo sie am höchsten ist.“ Mit diesen Worten schloß Dreher-Andree seine mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Rede.

Dr. Ley spricht

Nach ihm nahm, kühnlich begrüßt, im Reichsorganisationsleiter Dr. Ley selbst das Wort. Dr. Leys Rede war eine grundlegenden Darstellung des weltanschaulichen Weltbildes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. „Neh, was wir in Deutschland haben und sind, sind wir allein durch Adolf Hitler“ stellte er einleitend unter dem jubelnden Beifall fest. „und wenn man mich fragt, nach welchem Rezept die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ arbeitet, so antworte ich: Unser Rezept heißt Adolf Hitler! Wir haben kein anderes (Hitlerisches) Rezept.“ Unter stürmischer Zustimmung hob Dr. Ley dann hervor: „An der Spitze all unseres Volkens steht der Führer Deutschland will leben! Deutschland will nichts weiter von der Welt als Lebensraum und Lebensbedeutung und vor allem Anerkennung als gleichberechtigte Nation. Es ist eines der wichtigsten Merkmale, daß der Nationalsozialismus dem deutschen Volk die Lebensbejahung wiedergegeben habe, die Lebensbejahung, die am klarsten in dem von jedem Deutschen vertretenen Grundgesetz zum Ausdruck kommt: Wir kapitalisieren niemals wieder!“

Als die drei größten Kraftanstrengungen, aus denen der Nationalsozialismus den deutschen Menschen zu neuem Glauben führt, kennzeichnete Dr. Ley den Willen zur Gemeinschaft, die Förderung des deutschen Menschen und den Willen zum Schönen. Dr. Ley schloß seine Rede mit dem Einleitenden „Kraft-durch-Freude“-Wortes. Nicht weniger als 174 Millionen Mark wird die deutsche Arbeitsfront in den nächsten beiden Jahren



Marxistenüberfall auf italienischen Dampfer

Entführung eines Gefangenen aus der Schutzzelle

Paris, 13. Juni.

Am Samstag kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Marxistische Hafenarbeiter überfielen den gerade einlaufenden italienischen Dampfer „Selina“ und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Überfall muß bis ins einzelne raffiniert vorbereitet gewesen sein und spielte sich folgendermaßen ab: Die Warenentladungen des aus Südamerika kommenden italienischen Schiffes sollten am Nachmittag ausgeladen werden. Die Hafenarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Schiff, aber nur ein Teil von ihnen ging an Bord. Diese stürzten zu der auch als Festzelle dienenden Krankenkabine des Schiffes, die mit schweren Riegeln verschlossen war. Mit Hilfe einer Brechzange sprengten die französischen Marxisten die Tür und holten den 37-jährigen Italiener Fernando Morelli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehles der Behörden von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Genoa übergeführt werden sollte, um dort den italienischen Behörden übergeben zu werden. Die marxistischen Hafenarbeiter eilten mit dem Beifahrer zum Hinterausgang und ließen sich an einem langen Tau auf die Kaiwand herab, wo schon ein fahrerloses Kraftwagen wartete, der mit dem befreiten Italiener und zwei seiner französischen Kumpane elligst davonfuhr. An der Zollsperrre riefen sie den Beamten zu: „Lacht und durch, wir bringen einen Verletzten ins Krankenhaus!“ Die

Bolschewistische U-Boot-Flottille soll Kontrollschiffe provozieren

San Sebastian, 12. Juni.

Der bolschewistische Sender Bilbao teilt mit, daß eine neu zusammengestellte U-Boot-Jägerflottille, die mit modernstem Material ausgestattet und vorzüglich bewaffnet sei, ihre Tätigkeit in den spanischen Gewässern des Mittelmeers aufgenommen habe. Die Aufgabe dieser neuen Flottille, so heißt es in der Mitteilung weiter, bestehe darin, die spanischen U-Boote von allen ausländischen U-Booten, seien es nun deutsche oder italienische, zu reinigen. (1)

Aus dieser Meldung des Senders Bilbao geht unzweifelhaft hervor, daß die bolschewistischen Mörder neue Provokationen und neue Angriffe gegen deutsche und italienische Schiffe im Schilde führen. Die bolschewistischen Freibrüter sollen sich jedoch gefaßt sein lassen, daß Deutschland jeglicher Herausforderung an jedem Ort und zu jeder Stunde zu begegnen wissen wird. Deutschland hat nach dem bolschewistischen Verbrechen von Jbija gezeigt, daß es in seiner Weise gewillt ist, ruchlose Angriffe bolschewistischer Banditen auf deutsche Schiffe lediglich mit papiernen Protesten zu beantworten. Die geringste Herausforderung oder der kleinste Vorfall würde, das werden die Verdrachter in Bilbao und Valencia baldigst verspüren, zu einem blutigen Aufmarsch Deutschlands führen.

Schreckensstat eines Säufers

Bater erschießt seinen einzigen Sohn

R 31 n, 13. Juni

In einem Hause der Kölner Altstadt kam es zu einer furchtbaren Missetat. Ein 47-jähriger Mann brachte seinem 15-jährigen und einzigen Sohn mit einem Brotmesser eine schwere Schnittwunde in der rechten Halsseite bei, an deren Folgen der Junge auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Der Mörder war zunächst flüchtig, konnte aber gefasst und der Polizei übergeben werden. Es handelt sich hier um einen Mann, der in sehr schlechtem Rufe steht und als notorischer Säufer bekannt ist. Noch am Freitag hatte er die Eshnung des Jungen, dem allgemein das beste Zeugnis ausgestellt wird, betrunken. Die näheren Umstände der furchtbaren Tat sind noch Gegenstand eingehender Untersuchungen.

Autobahn Königsberg-Elbing frei

Sechs Millionen Kubikmeter Boden wurden bewegt

Königsberg, 13. Juni.

Die rund 100 Kilometer lange Reichsautobahnstrecke Königsberg — Elbing wurde am Samstag mit einer schlichten Feier dem Verkehr übergeben. Die der Leiter der Obersten Bauleitung Königsberg, Baudirektor Rüttmann, in der Eröffnungsansprache mitteilte, wurden u. a. in sechs Millionen Kubikmeter und sechs Millionen Kubikmeter Boden bewegt, 108 Bauwerke, Unter- und Überführungen mußten geschaffen werden. Davon sind sieben große stählerne Talbrücken, vier große Betonflußbrücken und fünf Reichsbahnkreuzungen.

Die Bremsen waren nicht angezogen

Warum es zum Eisenbahnunglück im Mesengebirge kam

Eigenbericht der NS-Press

g. Hirschberg, 13. Juni

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Reichsbahn-Untersuchungskommission haben ergeben, daß die Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Hirschberg den Schaffner des Unglückszuges trifft. Er hatte es nicht für notwendig gehalten, sich davon zu überzeugen, ob an den Radreifen der Güterwagen Bremsklötze lagen. Nur so konnte es dann geschehen, daß die Wagen ins Rollen kamen. Der schuldige Zugschaffner hat sich nach dem Unglück seiner Verantwortung durch die Flucht entzogen. Er hatte es im übrigen ebenfalls veräumt, die Bremsen an den Wagen anzuziehen. Die Zahl der Todesopfer des Zusammenstoßes hat sich auf fünf erhöht. 17 Personen sind verletzt.

Mussolinis Dant an den Führer

Rom, 13. Juni

Nach einer Meldung der Agencia Stefani hat Mussolini nach Ueberreichung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler durch Reichsminister von Gaffel Führer und Reichskanzler zum Dache verleiheene Auszeichnung eine persönliche Botschaft gerichtet.

zu den U a s b a u weiterer Erholungsheimen, Erdbäder und sonstiger Erholungsanrichtungen verwendet. Den zahlreichen Vertretern des Auslandes rief Dr. Ley zu: Wir wissen, daß unsere soziale Ordnung nicht auf andere Völker übertragen werden kann und wir haben auch nicht die Absicht, uns in dieser Richtung zu bemühen. Aber wir wollen eine neue gemeinsame Grundlage finden, auf der sich die Völker verstehen und schätzen lernen und diese Grundlage ist Freude! In dieses Bekenntnis Dr. Ley und in sein Heil auf den Führer stimmten die Tausende einmütig und jubelnd ein.

Ein warnendes Beispiel!

Zehnter eines Waldbrandes selbst verbrannt

Koblenz, 13. Juni.

In den Staatswaldungen des Untereifelwaldes brach ein Waldbrand aus, der große Tannenbestände vernichtete. Arbeitsdienst, Feuerwehren und Jugendbewegung hatten mehrere Stunden Arbeit, ehe es gelang, den Brand einzudämmen. Bei den Aufsammlungsarbeiten wurde die vollständig verbrannte Leiche eines Mannes gefunden, der eine Leinwand neben sich liegen hatte. Offenbar ist der Brand auf den verdächtigsten Beschäftigten dieses Mannes zurückzuführen, dem er selbst zum Opfer gefallen ist.

Waldbrand bei Wien

Auf dem Ausichtsberg Anninger bei Wien ist ein großer Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer konnte zwar lokalisiert werden, doch ist an ein Abbläuen des Brandes nicht zu denken. Der Schaden geht in die Rechnung von Schilling. Größere Aufgebote von Gendarmen haben am Sonntag die Annäherung von Ausflüglern verhindert.

Schwere Unwetter am Büchelberg

Gameln, 13. Juni.

Ueber die Stadt Gameln und Umgebung ging am Freitag zum drittenmal innerhalb einer Woche schwere Unwetter und Wolkensbrüche nieder. Gameln und eine Anzahl Nachbarorte wurden unter Wasser gesetzt. Gärten und Felder schwer verunstaltet. Die Wassermassen übersetzten auch die Straßen und Eisenbahndämme. Die Ufer wurde zu einem reisenden Strom, der große Steinbrücken umriß. Die Uferbahn mußte am Samstag ihren Verkehr einstellen, da die Gleisanlagen an mehreren Stellen unterquert waren. In Ertzen konnten Vieh und Vorräte nur mit Mühe und Not gerettet werden. Ein schweres Unwetter lagte in der Nacht zum Samstag auch die Gemeinden an der Porta Westfalica, insbesondere Dausbergen am Fuße des Hahnenberges heim. Aus den Weidenbergen ergossen sich Sturzflüsse durch die Dörfer und drangen in die Wohnungen ein. In Wittelsberg wurden große Mengen von Vieh auf die verkehrte Seite des Viehweides geschwemmt.

Wiltz eines englischen Militärflugzeuges

Ein Flugzeug der britischen Luftwaffe stürzte am Samstag in der Nähe von Weiskopf ab. Der Pilot wurde bei dem Wiltz getötet.

Der französische Botschafter in Berlin

Nach Francis Bonnet, beging am Sonntag seinen 50. Geburtstag, zu dem ihm der Reichspräsident seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Meterhohe Wasserwalze rollte durchs Tal

Das furchtbare Unglück in der Saarpfalz

Eigenbericht der NS-Press

ja. Neustadt a. d. Weinstraße, 13. Juni

Die ganze Saarpfalz trauert um die zehn jungen blühenden Menschenleben, die auf so tragische Weise den tobenden Elementen zum Opfer gefallen sind. Nach einem außerordentlich heißen Tag — so berichten Augenzeugen —, war abends eine gewaltige Gewitterfront von etwa 30 Kilometer Breite über dem plätschernden Weinbaugelände aufgebrochen. Gegen 6 Uhr kam es zur Entladung. Ein heftiger Wolkenschlag ging oberhalb von Edesheim nieder, der einen unheimlichen Bach plötzlich zum reißenden Strom werden ließ. Die Fluten wurden ungleichmäßigerweise durch eine Häuserfront aufgehalten und dadurch aufgestaut. Sie brachen dann durch ein Hoftor und rollten nun als meterhohe Wasserwalze hinunter dem Fladlande zu.

Die mit unglaublicher Gewalt zu Tal stürzenden Wassermassen haben mehrere Häuser in Hainfeld und Edesheim zum Einsturz gebracht. Auch einige Brücken sind weggerissen worden. Die Einwohner dieser Orte hatten, als das Sturmfluten von den Richtstätten die nahe Gefahr kündete, keine Zeit mehr, sich zu retten. Sie mußten von den Hüls-

kolonnen aus den überschwemmten Wohnungen geholt werden. In Hainfeld drang das Wasser in ein Zimmer ein, in dem eine kranke Frau zu Bett lag. Die Fluten hoben das Bett bis an die Decke. Die Feuerwehr mußte erst vom zweiten Stock her ein Loch durchbrechen, um die Frau, die sich nicht rühren konnte, in Sicherheit zu bringen. In den Kellern wurden die Weinfässer hochgehoben. Aber die Felder ergossen sich meterhohe Schlammfluten. Die Ernte in den Weinbergen ist vernichtet. Der Ueberchwemmung ist auch viel Vieh zum Opfer gefallen.

Welfegang der Opfer

In Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach wurden am Sonntag die zehn Jungmädler des BDM, die Opfer der Naturkatastrophe bei Edesheim, unter Teilnahme Tausender von Volksgenossen in Rhodi unter Rietburg beigesetzt. Baldur v. Schirach ehrte die toten Jungmädler durch den Kranz des Führers, der, wie er sagte, der letzte Gruß Deutschlands sei.

Bier henkeln-Mundgebungen

Die für Sonntag angelegt waren, sind mit der Begründung verboten worden, daß die Aufrechterhaltung der Ruhe nicht gewährleistet werden könne.

Die Tannhoferbuben

Ein Waldroman von Hans Ernst

Uebersetzungsdruck durch Verlagsanstalt Metz, München.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So knnt Linde; indessen schreitet Robert den Hang zum Tannhof hinauf. Wie leicht es sich doch geht, mit der Freude im Blut und dem hoffenden Glück im Herzen! Immer noch glaubt er das seine, schmale Gesichtchen vor sich zu sehen, das hauchfeine Streicheln ihrer Hände zu spüren. Alles, alles erlebt er wieder, das ganze junge Glück, das ihm ins Herz gefallen ist, wie die Sonnenstrahlen im Frühling in das offene Herz der Erde. Man könnte jubeln und singen, ein kleines Lied etwa, wie es paßt für den Frühling:

Und da sah ich mein Lieb unterm Lindenbaum stehn, war so klar wie der Himmel, wie die Erde so schön; und wir lächeln uns beid', und wir sangen vor Lust, und da hab' ich gewußt, wohin mit der Freud'

Dabei ist die Mutter noch auf, Christoph und Bärbel.

Bärbel atmet erleichtert auf, als Robert die Stube betritt. Kein Gott, was hat sie ausgesandt! In Angst und Sorge hat sie gezittert, daß ihm etwas zugestoßen sein könnte, denn ein Gewitter im Wald ist nicht so leicht zu nehmen.

Am liebsten wäre sie jetzt hingegangen, hätte beide Arme um ihn gelegt und hätte ihm gesagt: „Ach bin so froh, Robert, weiß du wieder da bist. Wenn du net dabei bist, fehlt mir ein'ig was.“

Aber das kann und darf sie ja nicht tun. Sie kann ihn nur anschauen mit zärtlichem Blick, kann ihm die Pantoffel hinstellen und das Essen aus der Küche holen.

„Laß dies gut schmecken.“ sagt sie. Dann setzt sie sich auf den Hocker, hält den Kopf in die Hände und betrachtet Robert innerwandl.

Da wird Christoph aufmerksam und zieht die Brauen hoch. Holla, was hat denn die Bärbel? Und plötzlich fällt es ihm wie Schuppen von den Augen: Die Bärbel ist verliebt in den Robert, Kokodlerlieb!

„Wo hab ich denn meine Augen allweil gehabt?“ schimpft er sich.

Ein jäher Schmerz durchzuckt ihn. Hat Bärbel vielleicht schon einmal ihm die Pantoffel mit so zärtlicher Bedachtigkeit hingestellt? Hat sie ihn schon einmal so warm und lieb angeschaut, wie jetzt den Robert? War sie ihm nicht immer lächelnd entwischt, wenn er einmal im Scherz nach ihr lassen wollte?

„Wo warst du denn heute unter dem Gewitter?“ fragt die Mutter dazwischen. „Alle sind noch rechtzeitig heimgekommen. Nur du und Linde seid ausgeblieben.“

„Wir sind noch dem Sanatorium.“ antwortet Robert.

„Du hättest dich net sorgen brauchen, Mutter.“

„Man kümmert sich aber doch um eins.“ sagt Bärbel aus dem Winkel heraus. Mutter und die zwei Söhne blinzen gleichzeitig zu ihr hin.

Bärbel erhebt sich, rot angeflammt in heller Verlegenheit.

„Nun ja.“ meint sie wie zur Entschuldigung, „man sorgt sich doch, wenn jemand aus dem Haus ist bei einem Gewitter.“

Christoph harret sie merkwürdig an und verzieht das Gesicht.

Da senkt Bärbel den Kopf und geht schnell hinaus.

„Die Bärbel ist so verändert in letzter Zeit.“ meint die Tannhoflerin. „Man hört sie nimmer singen und lachen. Am End ist sie krank, oder es fehlt ihr sonst etwas.“

„Bleibst du sie verliebt?“ fragt Christoph und schaut seinen Bruder an.

„Aber Christoph!“ wehrt die Mutter ab.

„Warum soll sie net verliebt sein, Mutter? Du siehst in der Bärbel allweil noch das Kind.“ meint Christoph. „Das ist sie aber nimmer. Frag nur den Robert!“

„Laß mich aus dem Spiel!“ fährt Robert auf, aber sein Bruder hat die Stube schon verlassen. Robert will ihm folgen, da sagt die Tannhoflerin:

„Bleib noch, Robert!“

Robert bleibt überrascht stehen.

„Und —?“

Die Mutter schaut ihn fest an.

„Ist denn meine ganze Ermahnung umsonst gewesen? Ich will net hoffen, daß du auf mein Reden nichts gibst. Jetzt sag ich dir nochmal: die Geschichte mit dir und der Linde duld ich nimmer! Meine Gründe kennst du ja.“

Robert bringt kein Wort heraus.

„Sollst doch weiterdenken, Bub! Ein Tannhoferbub und ein Doktormädel, das gibt kein rechtes Paar.“

„Aber davon ist ja noch gar net die Rede!“ entsetzt sich Robert.

„Der deiner Mutter sollst du kein Geheimnis haben, Robert. Ich hab doch längst gemerkt, wie's um dich steht.“ Ein langes Jauch fliegt um die Mundwinkel des Jungen. Dann legt er ganz ruhig:

„Dann halt du mehr g'wucht, Mutter, als ich selber. Mir kam es erst heut' zum Bewußtsein, wie lieb ich sie hab.“

„Also doch! Aber merkst du denn immer noch net, daß da kein Weg ist von der Linde zu dir, hab ich umsonst mit dir geredet? Siehst du denn das net ein?“

„Nein, das seh ich durhaus net ein.“ erklärt Robert mit einer Festigkeit in der Stimme, die die Mutter überrascht.

„Wenn zwei zusammengehören, dann gibt es immer auch einen Weg, der sie zusammenführt. Und wenn ihn niemand sieht, diesen Weg, die rechte Liebe findet ihn.“

„Dann spielst du also net mit mir, Bub? Dann meint sie es ernst?“

Roberts Gesicht wird rot.

„Mutter, glaubst du, die Linde spielt? Ich schäme mich fast, daß du die Linde für so eine hältst.“

(Fortsetzung folgt.)



Schwäbische Chronik

Der 23. Jahrestag der Arbeiter Kassa in Weinstetten, der vor zwei Wochen in einen Kessel mit feindlichem Feuerschein gefallen war, ist jetzt nach qualvollen Leiden den erlittenen Verbrühungen erlegen.

In Göttingen, Kreis Elm, fand die feierliche Übergabe des neuen Schulhauses statt. Die neue Schule ist ein vorbildlicher Hochbau und bietet, umgeben von Wiesen und Obstgärten, einen prächtigen Anblick. Neben zwei Schulhöfen enthält das Gebäude im Untergeschoß Bade- und Pausenräume. Das Rathaus wird im ersten Stock untergebracht.

Stuttgart, 13. Juni. (S. D. M.) - Verarbeitete auf der Textilschau. Anlässlich der Südwestdeutschen Textilindustrienschau in Stuttgart wird der S. D. M. - Obergau Württemberg mit Arbeiten der Abteilung Verarbeitung vertreten sein. Dabei werden die verschiedenen Techniken praktisch gezeigt, die bei der Verfertigung des schwäbischen S. D. M. so großen Anklang gefunden haben. Das Handweben, Plätteln und Stäbchenweben, Sticken und das Anfertigen von Puppen wird von den S. D. M. - Mädchen vorgeführt werden.

Heilbronn, 14. Juni. (Ein Redaktionsmitglied Verfolger festgenommen.) Dieser Tage wurde hier durch einen Gendarmenbeamten ein Mann beanstandet und festgenommen, der sich den Namen Rudolf Duttenhofer zugelegt hatte. Da er weder Ausweispapiere besaß, noch glaubhafte Angaben über den Zweck seines Heilbronner Aufenthaltes machen konnte, wurde durch den Erkennungsdienst bei der Kriminalpolizei Heilbronn festgestellt, daß es sich um einen von acht verschiedenen Behörden Redaktionsmitglied verfolgte, rüchliche Betrüger handelt.

Zwölf Personenkraftwagen gestohlen
Ein Junger, geistlicher Autodieb festgenommen
Stuttgart, 13. Juni

Am Freitagmorgen ist hier — wie schon berichtet — ein Autodieb ergriffen worden. Nach dem Polizeibericht handelt es sich um einen 20jährigen rüchlichen Dieb, der erst am 12. Mai dieses Jahres eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Motorrad Diebstahls verbüßt hatte. Aber schon drei Tage nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt begann er wieder mit Kraftfahrzeugdiebstählen. In der kurzen Zeit bis zu seiner Festnahme stahl er ein Motorrad mit Beiwagen und zwölf Personenkraftwagen, teils von der Straße weg, teils aus Garagen heraus, um mit ihnen größere oder kleinere Fahrten ohne Führerschein zu unternehmen. Auf einer dieser Fahrten hat er einen Motorradfahrer angefahren und, nachdem er ihn verletzt hatte, die Flucht ergriffen. Wenn ihm der Betriebsstoff ausging, zapfte er ganz einfach andere abgestellte Kraftwagen mit einem Schlauch an. In etwa zehn weiteren Fällen hat er aus abgestellten Kraftfahrzeugen, ohne sie zum Fahren zu benutzen, die Autopapiere (Kraftfahrzeug- und Führerscheine, sowie Steuerkarte), ferner Autoversicherungen und Autokennzeichen gestohlen.

Am Tage seiner Festnahme wurde er endlich beobachtet und dabei überrascht, wie er von einem abgestellten Personenkraftwagen in sein von ihm kurz zuvor in Ludwigsburg gestohlenen Kraftfahrzeug Betriebsstoff umfüllen wollte. Er ist dem Beobachter aber entkommen und hat dann in den folgenden Stunden, aus Furcht darüber, daß er das in Ludwigsburg gestohlene Fahrzeug juristisch nicht nachweisen könnte, nacheinander vier Personenkraftwagen weggeführt und in anderen Stadtteilen abgestellt.

Rechtssinnige Radler und Fußgänger

Stuttgart, 13. Juni. Am Wochenende haben sich wieder in Stuttgart Straßendiebstahl zugezogen, in vier Fällen waren Radfahrer bzw. Fußgänger beteiligt. In drei Fällen trat, nach dem Polizeibericht, die Schuld leichtsinnig fahrende Radler und einen unvorsichtig gehenden Fußgänger, Rechtsinnig gefahren, unvorsichtig gegangen. — drei Fälle auf einmal, ein sprechender Beweis für die Notwendigkeit jener Anordnung des Chefs der Deutschen Polizei, die dem „Rechtsteilnehmer“ Radfahrer und Fußgänger dasselbe Maß an Verantwortung zuzuschreiben wie dem Kraftfahrer und die unter gleich harte Strafbestimmungen stellt.

Der erste Fall: In der Kappelbergstraße in Untertürkheim kam durch übermäßig rasches Fahren ein Radfahrer zu Fall. Der 23jährige Mann wurde mehrfach verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der zweite Fall: Durch einen Fußgänger, der den Radfahrweg in der Heilbronner Straße unvorsichtig freuzte, machte eine 27 Jahre alte Radfahrerin einen gefährlichen Sturz. Die Beobachtersorte trug erhebliche Verletzungen davon.

Der dritte Fall betrifft einen jungen Mann im Alter von 16 Jahren. Er liegt lebensgefährlich verletzt darnieder. Am Samstagabend war er in Weilmoritz freihändig durch die Ludwigsburger Straße gefahren und gestürzt.

Um die Erhaltung des Heimatbildes
Haupttagung des Bundes für Heimatpflege in Heilbronn

Heilbronn, 13. Juni. Die ordentliche Mitgliederversammlung und Haupttagung des Bundes für Heimatpflege in Württemberg

„Gebt mir vier Jahre Zeit“!

Ein spannendes Buch über die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung

Berlin, 13. Juni.

Im Ober-Verlag ist loben ein Buch erschienen, das den Titel trägt: „Gebt mir vier Jahre Zeit — Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers“. Das Buch, dessen Verfasser der stellv. Pressesekretär der Reichsregierung, Ministerialrat Ingemar Berndt ist, bringt in 16 Kapiteln einen spannenden Rechenschaftsbericht über die Leistungen während der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Buch ein Geleitwort gegeben.

Das Buch bringt keine trockenen Zahlenbilanz, ist nicht im Stile von Generaloberstabsberichten geschrieben, sondern flüssig und lebendig. In plastischer Weise ist jedem einzelnen Kapitel ein Bild dessen vorangestellt, was die Regierungen der November-Republik auf den einzelnen Arbeitsgebieten in 14 Jahren versprochen und welches Ergebnis sie nach 14 Jahren aufzuweisen hatten. Daran schließt sich die Aufzeichnung dessen, was in vier Jahren im nationalsozialistischen Staat geschaffen, erarbeitet und geleistet worden ist. Viel von dem, was in den letzten vier Jahren geschah,

ist im Gedächtnis aller noch lebendig. Ungeheuer viel aber ist der Öffentlichkeit bisher überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen, ist überhaupt nicht bekannt geworden.

So ist es ein Verdienst des neuen Buches, zum erstenmal einen so tiefen Einblick in den Heberblick gegeben zu haben, über all das, was das Dritte Reich in diesen vier Jahren an Erfolgen aufzuweisen hat. Um sich über die Leistungen einer Epoche ein Urteil bilden zu können, muß man im allgemeinen Abstand von dieser Zeitepoche gewonnen haben. Der Abstand von den Geschehnissen der letzten vier Jahre fehlt dem Menschen unserer Tage noch. Um so überreicher und verblüffter werden sie dann, wenn sie aus dem Buch „Gebt mir vier Jahre Zeit“ erfahren, was tatsächlich in vier Jahren geschaffen werden konnte. Sie werden aus dem Buch weiter entnehmen, daß zur Aufzeichnung der Geschichte der ersten vier Jahre des Dritten Reiches mehr Raum gehört als zur Aufzeichnung der gesamten Geschichte des Deutschen Reiches von der Jahrhundertwende bis zum Weltkrieg oder von der Novemberrevolte bis zur Nacht ereignisreiche Adolf Hitlers.

Die Sittlichkeitsprozesse gegen Ordensangehörige

Sechs- und achtjährige Mädchen verführt — Auch 14-jähriger Junge ein Opfer — Unglaubliche Verurteilungen

Koblenz, 12. Juni.

Der der Großen Strafkammer standen am Freitag wiederum zwei Klosterbrüder, die sich schwer sittliche Verbrechen haben zuschulden kommen lassen.

Der Barmherzige Bruder Thomas, eigentlich Joseph Zöllner, 1894 in Offhausen (Kr. Altkirchen) geboren, ist erst im Jahre 1924 in das Kloster der Barmherzigen Brüder in Moritabaur eingetreten, um nach seiner eigenen Aussage „den Gefahren der Welt zu entgehen“, denn er war bereits in ganz jungen Jahren verführt worden. Die Erwigene Weibliche legte er 1932 ab. Von 1927 bis 1933 hatte er in Moritabaur anfangs Pensionäre und Lungentränke zu pflegen und bekam später die Aufsicht über die Gärtnerei. Im Herbst 1933 kam sein Vetter, der damals 14 Jahre alt war, als Gärtnerlehrling zu ihm. In diesen jungen Jahren verführte er ihn. In diesen Jahren war, hat sich Bruder Thomas auf ganz geistliche Art herangewandt. Er fing es so an, daß er seinen Vetter stets dann aufsuchte, wenn dieser sich im Badezimmer gewaschen hatte, um nachzuschauen, ob der Junge sich auch wirklich einer gründlichen Reinigung unterzogen habe. Wie der als Junge vernommene Vetter bezeugt, kam es dabei zu den ersten unsittlichen Berührungen.

Nach diesen Vorbereitungen wurde dem Gärtnerlehrling eines Tages ein Zimmer in der Gärtnerei angewiesen, das neben dem des Bruders Thomas gelegen war. Der Junge merkte, was nun folgen würde, und äußerte seine Bedenken. Da sagte ihm Bruder Thomas der Obere habe erklärt, wenn er

nicht gehorche, könne er sein Künzlein packen. Und der Junge gehorchte.

Kurz nachdem der Lehrling dieses Zimmer bezogen hatte, ging Bruder Thomas zur Bewirtlichung seiner lang gehegten Absicht über. Wie die Ermittlungen ergeben haben, und wie Bruder Thomas auch in der Hauptverhandlung zugibt, wurden die übelsten Ausschweifungen seit dem Dienstag begangen, denn am Mittwoch pflegte Bruder Thomas zu beichten, so daß er dann „ohne Rast“ sein widerliches Treiben erneuert begehen konnte. Schließlich stellte sich der Lehrling derart, daß er zum Brudervorsteher Titus ging, der die unangenehme Sache dem Generaloberen, Bruder Haynath, zur Kenntnis gab.

Dieser griff zu der bekannten Ausflucht: Er „verlehte“ Bruder Thomas ins Herz Jesu-heim nach Fulda. Dieser Generaloberer verurteilte heute eine langjährige Zuchthausstrafe wegen schwerer Verleumdungen!

Da die Oberen es ihm so leicht machten, merkte Bruder Thomas, wie man am besten über die Geschehnisse hinwegkommen konnte. In einem Brief jener Zeit spricht er davon, daß er dem lieben Gott nach besten Kräften dienen und „all sein Tagewerk zur größeren Ehre Gottes verrichten“ wolle.

Der fromme Augenwischler eines Sittlichkeitsverbrechens!

Angesichts dieses abcheulichen Verhandlungsbildes beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte im Urteil zwar auf Verbrechen gegen

Blikhlag vernichtet die Feuernte

Niederstall, Kreis Mergentheim, 13. Juni.

Während eines über dem Weiler Niederstall niedergegangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen Schott und löschte in kurzer Zeit Scheunen- und Stallgebäude ein. Da die Telefonleitung durch das Gewitter gestört war, wurde ein Motorradfahrer nach Bad Mergentheim entsandt, der die Feuerwehr benachrichtigte. Ihre Einstellung jedoch nicht mehr verhindern, daß die Wirtschaftsgebäude mit der kurz zuvor eingebrachten Heuente und verschiedenem Inventar ein Raub der Flammen wurden.

78 Grad im Heustock:

Ein schweres Brandunglück konnte verhütet werden

Friedrichshafen, 13. Juni. In dem landwirtschaftlichen Mutterbetrieb der Zeppelin-Wohlfahrt Kiedelhof wurde am Samstag durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und des Arbeitsdienstes ein schweres Brandunglück verhindert. In der großen Scheune des Hofes, in der 78 Fußten Heu untergebracht waren, machte sich starker Brandgeruch bemerkbar. Mit der Heustockfunde wurde eine Temperatur von 78 Grad festgestellt. Die hierige Feuerwehr und eine Abteilung des Arbeitsdienstlagers Wolfshennen rückten alsbald an und ergriffen entschlossen alle Vorsichtsmaßnahmen. Das Dach mußte teilweise abgedeckt und der Heuboden geräumt werden, ferner wurden vor-sichtshalber die in der Stallung untergebrachten 100 Stück Vieh in Sicherheit gebracht. Nach mehrstündiger tatkräftiger Arbeit konnte die Gefahr einer Selbstzündung beseitigt und damit großer Schaden verhütet werden.

Heuwagen vom Zug zermalmt

Ulm, 12. Juni. Der Bauer Lorenz Stegmann aus Senden wollte mit seinem Heuwagen vor einem Bahübergang das Vorderrad des herannahenden Zuges abwarten. Mählich scheuten die Pferde und rasteten unmittelbar vor dem Zuge über die Schienen. Dabei wurde der erste der beiden Heuwagen, auf dem der Bauer saß, von der Lokomotive erfaßt und mitten durchgeschnitten. Stegmann erlitt furchtbare Verletzungen. Beide Pferde und Arme wurden ihm abgefahren, außerdem trug er schwere Schädelverletzungen davon, die mit zu seinem alsbald erfolgten Tod führten.

§ 174. 1. 1. bezieht es jedoch bei zwei Jahren Befängnis unter Anrechnung von ein Jahr sechs Monaten der Untersuchungshaft und Abrechnung der tätigen Ehrenrechte auf drei Jahre weil es die Verdienste der Angeklagten sich im Arter erworben hat, rüchliche.

Unschuldige Kindererben vergiftet

Erkältend wirkte auf die zahlreichen im Saale anwesenden Eltern eine zweite Verhandlung gegen den 1911 in Köln geborenen früheren Franziskanerbruder Daniel, mit seinem eigentlichen Namen Karl Lang, der 1931 bis 1934 in den Geschäftsräumen der Klosterbrüderabteilung Walden tätig war. Drei Jungen und zwei kleine Mädchen betreten den Gerichtssaal. Wie es jemand hätte bringen kann, solche junge Menschen Kinder die beiden Mädchen waren damals fünf und acht Jahre alt und die Jungen ebenfalls unter vierzehn Jahren) zu verurteilen, das ist geradezu unverständlich.

Die beiden Mädchen bekundeten übereinstimmend, daß sie vor dem Bruder Daniel Abscheu empfunden hätten und nicht gerne hingegangen seien, wenn sie für den Vater Geld wechseln mußten. Bruder Daniel habe die unschuldigen Kinder bei solchen Gelegenheiten unsittlich berührt. Der Vorsteher hält dem Angeklagten vor, daß er dies mit seiner eindeutigen unsittlichen Absichten in früheren Aussagen zugegeben habe. Nach einigen Ausführungen erklärt der Angeklagte:

„Das muß dann wohl schon so gewesen sein.“ Die Jungen sagen aus, daß sie den Bruder Daniel auf dem Büro, auf den Speiseshelfer und sogar in einem Falle in der Sakristei beim Meßdienen überführt worden seien. Auch das muß der Angeklagte zugeben, und er hat für dieses abcheuliche Verbrechen nur die eine Bemerkung: „Das war unvorsichtig von mir.“ (!)

Das Geständnis seiner Verbrechen muß ihn Lügen. Wieder, wie schon so oft, kommt zutage, daß die Kirche alles darauf anlegt, die Verbrechen zu vertuschen, um einen „Skandal“ zu vermeiden. Ein Verrater an Mädeln-Ruhr hat auch an nichts anderes gedacht, als er der Mutter der beiden kleinen Mädchen, die Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet hatte, sagte:

„Sie dürfen wissen, daß hier ich nicht die Kriminalpolizei beifolge ist. Wären Sie zu mir gekommen, dann hätte ich dafür Sorge getragen, daß die Angelegenheit mit einer Verletzung des Bruders Daniel aus der Welt geschwunden wurde. Das wäre dann eine bessere Eileidigung gewesen.“ (!)

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechen gegen § 176, 3 in drei Fällen, davon in einem Fall in Tateinheit mit Vergehen gegen § 166 (Kirchenverletzung) zu 2 Jahren Zuchthaus und Erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Ein Jahr der Untersuchungshaft wird deshalb angerechnet, weil der Angeklagte im jugendlichen Alter von 16 Jahren ins Kloster kam.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 12. Juni: Süße Äpfel Großhandelspreis je 50 Kilo ab an Reinhandel 50 Kilogramm 30 bis 38 RM. (Verbraucherpreis 1/2 Kilogramm 40 bis 50 RM.) Heidelbeeren 50 Kilogramm 40 bis 45 RM. (1/2 Kilogramm 50 bis 60 RM.). Konvaldillen 1/2 Kilogramm 105 bis 130 RM. (1/2 Kilogramm 50 Kilogramm 30 bis 40 RM. (1/2 Kilogramm 40 bis 55 RM.). grüne Stadthorn 50 Kilogramm 20 bis 22 RM. (1/2 Kilogramm 27 bis 30 RM.). Bananen 50 Kilogramm 34 bis 38 RM. (1/2 Kilogramm 45 bis 50 RM.). Äpfel 100 Stück 5 bis 8 RM. (1 Stück 5 bis 11 RM.). Gemüser: ital. Kartoffeln 50 Kilogramm 8 bis 10 RM. (1/2 Kilogramm 11 bis 14 RM.). Blumenkohl 100 Stück 28 bis 30 RM. (1 Stück 35 bis 40 RM.). inländischer Bohnen 1/2 Kilogramm 14 bis 17 RM. Kohlrad 100 Stück 1 Stück 6 bis 10 RM. Freiland-Äpfel 100 Stück 4 bis 8 RM. (1 Stück 6 bis 11 RM.). grüne Salatgurken 1 Stück 20 bis 47 RM. inländischer Salat 100 Stück 22 bis 28 RM. (1 Stück 30 bis 35 RM.). Spargeln: 1. Sorte 50 Kilogramm 40 RM. (1/2 Kilogramm 53 RM.). 2. Sorte 50 Kilogramm 30 RM. (1/2 Kilogramm 40 RM.). 3. Sorte 50 Kilogramm 25 RM. (1/2 Kilogramm 33 RM.). inländischer Spargel 1/2 Kilogramm 65 RM. grüne breite Bohnen 1/2 Kilogramm 68 bis 80 RM. (1/2 Kilogramm breite Bohnen 50 Kilogramm 15 bis 20 RM. (1/2 Kilogramm 25 bis 30 RM.). grüne Bohnen 1/2 Kilogramm 24 bis 28 RM. Karotten mit Kraut 1/2 Kilogramm 13 bis 20 RM. Meerrettich 100 Stück 25 bis 40 RM. (1 Stück 33 bis 55 RM.). rote Rabies 1 Bund 10 bis 11 RM. weiß Rabies 1 Bund 11 bis 13 RM. große weiße Rote 1 Stück 6 bis 16 RM. rote Rabies 1 Bund 16 bis 20 RM.). Freiland-Kohlraben 50 Kilogramm 8 bis 10 RM. (1/2 Kilogramm 11 bis 13 RM.). Freiland-Spinat 1/2 Kilogramm 16 RM.). Freiland-Tomaten 50 Kilogramm 50 RM. (1/2 Kilogramm 67 RM.). caud. hellgelbe Tomaten 50 Kilogramm 42 RM. (1/2 Kilogramm 56 RM.). italienische Tomaten 50 Kilogramm 20 bis 30 RM. (1/2 Kilogramm 28 bis 40 RM.). Zwiebeln mit Netz 1 Bund 17 bis 20 RM.). ausländische Zwiebeln 50 Kilogramm 9 bis 10 RM. (1/2 Kilogramm 12 bis 14 RM.). Marktflage: Zufuhr in Obst, Beeren und Gemüse reichlich. Verkauf lebhaft. Bei weiterhin noch abkühlender trockener Witterung ist mit einer Entknappung in Beeren zu rechnen.

Gemüser-Edelmarktpreise vom 12. Juni: Süßholzwurzel-Grundpreis 41.50 RM., Feingold-Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm



Aus dem Heimatgebiet

alles hört heute die Goebbels-Rede!

Der Reichsfunkler Köln und die Reichsfunkler Berlin, Weisau, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart und Saarbrücken bringen am heutigen Montag in der Zeit von 19 bis 19.30 Uhr Ausschnitte aus der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels zur Reichstheaterwoche. Der Reichsfunkler bringt die Rede in der Zeit von 19.30 bis 20 Uhr zur Sendung.

Freiwillige in die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1938 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt bei ihren Truppenteilen der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe melden. Auskunft über die Bedingungen für den Dienst als Freiwilliger und über den vorhergehenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe, der Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrbeauftragten. Außerdem werden die Bedingungen durch die Tagesblätter und im Rundfunk bekanntgegeben.

2. Einstellungsgebühren bei anderen militärischen Dienststellen sind gestrichelt. Sie bezögen nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flak-Artillerie und dem Regiment General Göring werden im Frühjahr 1938 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbststellungen 1938 bei der Fliegertruppe und bei der Flakartillerie, der Luftnachrichtentruppe und dem Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Das Wochenende stand wiederum unter dem Einfluss des starken Hochdrucks. Man hat sich tatsächlich daran gewöhnt, früh morgens, mittags und abends das Barometer abzulesen, hin und wieder die „Wettervorhersage“ des Rundfunks abzuheben und natürlich auch im vertrauten Heimatblatt über den Witterungscharakter zu vergewissern. Rechnet man dann gewöhnlich die Wetterlage ab, wie sie ist und da nützen die vielen Prognostikationen nichts. Damit soll natürlich keineswegs auch nur im geringsten an der Kunst der Wetterkundigen Kritik geübt werden. Herr Hofe, der nie von etwas wissen will, was er da natürlich gleich bei der Hand und würde in seiner Unkenntnis der Zeitung, die er nie liest, dem Rundfunk, den er nicht kennt und dem Barometer, das er nicht versteht, die Schuld zuschieben, sie gar vielleicht verantwortlich dafür machen, weil das Wetter nie nach seinem Wunsch eintrifft. Krmer Herr Hofe! So wie es dir ergeht, so ist es bei vielen Menschen — leider — auch bei dir.

Der Sommer führt uns rasch voran. Nur noch wenige Tage und wir haben wieder die Junne des Jahres erreicht. Johann ist nahe. Schon sprechen die Jungen und Mädchen, wenn sie am Markt unter den geschwätzigen Häusern bei einem kleinen Schwämmchen besaunenschen, vom Johannsfest, von „ihrem Fest“.

Was man gerne vom Sonntag sagen möchte? Er brachte einen hübsigen Durchgangswetter. Zeitweise hatte es den Anschein, als wären die Regenwolken, die sich schmelzend durch die Wildbader Straße wälzten, gar nicht mehr da. Am Sonntag selbst war der Betrieb ebenfalls lebhaft. Das Schwimmbad hatte einen großen Tag. Es nah und fern waren die Badelustigen gekommen, um sich im Engwasser zu tummeln und zu erholen. Unsere AdS-Gäste stellten natürlich einen großen Teil der Besucher, wie man aber auch viele bekannte Gesichter aus Vörsheim und anderen Orten sah.

Wenig gab die Stadtkapelle auf dem Turnplatz ein Standkonzert. Die Darbietungen linden reichen Beifall. Besonders gut gefallen haben das Schwäbische Niederpöppel und die Flotten Marsche. Es war nur schade, daß nicht für Sitzgelegenheit gesorgt war. Nun, das nächste Mal wird dieser Wunsch erfüllt sein.

Aus der Badstadt Wildbad

Der gestrige Sonntag war für Wildbad ein Großereignis in seltenem Ausmaß. Über 3000 Eisenbahner wurden aus Stuttgart und Offenburg hierher beordert. Sie trafen in Sonderzügen ein und waren bei den Bahnhöfen vorzüglicher Verpflegung gut untergebracht. Am Vormittag fand die Männergesangsverein „Concordia“ Reduktion der Bahnhöfe einen Besuch ab, um die Schwelldigkeiten der Kurstadt in Augenweite zu nehmen. Die Sänger führten am Nachmittag wieder weiter. Der Autoverkehr hier ins Niesenthal. Es war eine einzige

Schlange dieses Verkehrsmittels. Die Enganlagen und die Waldwege des Sommerbergs vermochten die Menschenmassen kaum aufzunehmen; es herrschte vielfach beängstigendes Gedränge. In den Gaststätten war Hochbetrieb und trotzdem ist man dort des gewaltigen Ansturmes Herr geworden. Erst am späten Abend lag Wildbad wieder im tiefsten Frieden, nachdem all die zufriedenen Gäste die Heimreise angetreten hatten. Wie klein lag das schöne Wetter in den Gliedern der Menschen. Und doch lämpfte man gegen die Sonnenglut an und rang sich zu dem vorgegebenen Programm des Tages tapfer durch. Ein Großkonzert auch für unsere Wirte, die zur Aufnahme der Gäste gut vorbereitet waren und ihren Mann zu stellen wußten. Gut besucht waren auch die Kurkonzerte, die für das musikalische Ohr immer etwas Angenehmer sind. In den Trinkanlagen stand das Barometer selbstverständlich auch auf „gut Wetter“, denn die auswärtigen Gäste lebten sich schon aus Neugierde über die Schmaushaftigkeit des Anells dem lockenden Angebot.

Die Enganlagenbeleuchtung am Samstag führte Tausende von schweißgedrungenen Menschen in das Märchen von „Tausend und eine Nacht“. Aus allen Richtungen waren die Gäste herbeigeeilt, in Gesellschaftswagen und Privatautos, um bei einbrechender Dunkelheit ein Bild zu schauen, das in seiner malerischen Schönheit schon immer einen Anziehungspunkt gebildet hat. In allen Farben glitzerten die Kerzen auf und verfehlten in das Land einer ganz anderen Welt, in eine Welt, die eitel Glückseligkeit schauen läßt. Die sonst kristallklare Eng führte im Schein der tausendfachen Beleuchtung ihre Wellen buntschimmernd zu Tal und der Wälderwald der Enganlagen mit ihren Bergabhängen sauberte ein ungeschickliches Bild im Glanz des buntschimmernden Lichts. Deutsche Märchen und Sagen fliegen vor dem menschlichen Auge auf und wimmerten die Luft der Besucher all das Gewaltige an Lichteffekten in sich aufzunehmen. Die Staatliche Kurverwaltung darf den Dank Tausender für sich buchen, denn sie hat all die glücklichen Menschen, die durch die Enganlagen fluteten, wenigstens für Stunden herausgehoben aus der Sorge des Alltags und ihnen das Bewußtsein gestärkt, daß man auch im linstangelegten Licht Bergen anschließen kann. Während der Beleuchtung konzertierten die Stadt-Kurkapelle unter Kapellmeister Gaeßler und die Stadtkapelle unter Musikdirektor Krumpholtz in den Enganlagen. Was sie zu Gehör brachten, wurde beifolgsam aufgenommen.

Kurtheater Wildbad (Stadttheater Heilbronn). Als neuer Intendant des Stadttheaters Heilbronn wurde, wie schon berichtet, vom Oberbürgermeister mit einstimmiger Zustimmung des Kreisleiters, der Beiräte für Theaterangelegenheiten und der Ratsherren der von der Reichstheaterkammer benannte Bewerber Franz-Joseph Delius berufen. Er entstammt einer Bremer Kaufmannsfamilie, die aus dem Rheinland kommt, und ist 40 Jahre alt. Er war 1915-1918 Kriegsfreiwilliger, studierte 1919-1922 an der Universität Leipzig Musik- und Theaterwissenschaft, Philosophie und Germanistik. Seine Theaterpraxis begann er 1920 am Opernhaus in Leipzig; 1929-1933 war er selbständiger Direktor des Stadttheaters in Künig (Tschosch-Slowakei), das er auf eigene Rechnung führte. Von Dezember 1933 ab war er im Deutschen Bühnennachweis in der Vermittlungsstelle Köln tätig. Zunächst wird Intendant Delius nun den Betrieb des von der Stadt Heilbronn übernommenen Kurtheaters Wildbad führen. Die Proben dort beginnen noch diese Woche und die Eröffnung mit dem größten Lustspiel der letzten Spielzeit „Der Gläubiger“ findet am kommenden Samstag den 19. Juni statt. Es ist zu hoffen, daß es dem neuen Intendanten auf Grund seiner reichen Erfahrungen im Theaterwesen gelingen wird, dem Kurtheater Wildbad und dem Stadttheater Heilbronn neuen Auftrieb zu geben.

Aus der Kurstadt Harronab

Freude in Sonne und Wasser. Das Verlangen der Menschen, abseits von des Tages Mühe und Last im Freien zu wandern und mit unbeschwertem Gefühl Landschaft und frische Luft zu genießen, ist nun wieder bei allen Naturfreunden zur Geltung gekommen. Das war gestern wieder ein Sonntag, tiefblau der Himmel und die Tannenwälder im sonnengolddurchwirkten, grünen Sommerkleid. Tausende hatten sich in aller Frühe aufgemacht, die verschwenderischen Schönheiten der Natur zu genießen und fröhliche Wanderfahrten, nachdem sie hier bei Ankunft das schmale Kurstädtchen mit seiner schönen Umgebung bewundert hatten. Keinen ihre Schritte nach dem idyllisch gelegenen, zwischen grünen Wiesen eingebetteten Freischwimmbad, um dort in dem kristallklaren, sonnengewärmten Bergwasser ein Erfrischungsbad zu nehmen. Von morgens bis abends strahlte

dort die Sonne, deren ultra-violetten Strahlen in einer solchen Höhenlage besonders heilkräftig und wirksam sind. Lange Stunden kann man so verträumen. Auf grünen Wiesen liegt man der Sonne zugewandt in einer Gruppe von vielen anderen oder vereinzelt, die Sonne nicht senkrecht herunter, die Hitze schmeißt das Öl auf dem nackten Rücken, und ist die eine Seite braun, dann macht man eine kleine Drehung und die andere Seite beginnt zu braten. — Überall fröhliche Gesichter, weiche Unterhaltungen, vielleicht auch verträumte Blicke nach schönen, buntschillernden Badengästen. Ein Sonntag in Harronab ist immer viel zu kurz. Die Abendsonne senkt sich nieder, ein leichter Wind säuselt durch die Abenddämmerung, und alle leichtgebräunten, etwas ermüdeten, und doch erfrischten Wanderer kehren wieder in die Großstadt zurück, alle befüllt von dem Genuß eines in Harronab schön verlebten Sonntages. Aus ist es! — Und in Karlsruhe erst holt man die inzwischen trocken gewordene Badehose wieder aus der Tonne.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Vom Sonntag. Bei der drückenden Schwüle des gestrigen Sonntags sahen jung und alt schon am Vormittag Erfrischung und Kühlung an der Eng, wo deshalb lebhafter Badebetrieb herrschte. — Der Kirchenchor war schon in der Frühe im Großkraftwagen nach Freudenstadt gefahren. — Der Forstheimer Sängerkreis machte einen Besuch in Birkenfeld. Der einheimische Sängerkreis fand sich auch in der „Schönen Aussicht“ ein, und beide Vereine trugen abwechslungsreiche Lieder vor. In Gesang u. Unterhaltung wurden freundschaftliche Bande geknüpft. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit verließen die Gäste in froher Stimmung Birkenfeld wieder. — Auf dem Erdbeermarkt wurden 50 Kisten angeliefert, die bei einem Verkaufspreis zwischen 30 und 35 Pf. guten Absatz fanden. — Die Schule hat ihre Ferien für 10 Tage geschlossen, damit die Kinder daheim beschäftigt sein können. — Die Gemeinde hat an der Aufhebung von der Wildbader Straße zum Mühlweg einen schönen geschliffenen Wegweiser anbringen lassen, der allgemein gefaßt. Es ist eine hübsche Arbeit des Holzbildhauers Kull von hier.

Befähigung der Bienenfelder Züchtungen. Anlässlich eines Betriebsausfluges besuchte die gesamte Belegschaft der Württ. Landesreditanstalt, an ihrer Spitze Präsident Dr. A. H. Heile, Ministerialrat Kieckert vom Württ. Finanzministerium und Oberbaurat Marxhardt sowie Regierungsrat Dr. Kösch als Vertreter des Innenministeriums am Samstag vormittag nach Birkenfeld. Bürgermeister Dr. Steimle begrüßte die über 100 Gäste, die in drei Omnibussen angekommen waren. Daraufhin wurde eine Befähigung des Orts, insbesondere der verschiedenen, seit 1919 aufgebauten Züchtungen vorgenommen. Viel beachtet wurde von den Gästen die außerordentlich starke Neubautätigkeit in Birkenfeld, sind doch z. B. an den verschiedenen Enden der Gemeinde über 40 Neubauten im Bau begriffen. Die in den letzten Jahren und gegenwärtig entstehenden Kleinbauten geben allgemeine Anerkennung, insbesondere sprach sich Präsident Dr. Heile über die im Jahre 1935/36 gebaute, angelegte Siedlung an der Martin Luther-Straße sowie über die Bemühung der Gemeindevorwaltung, fremde Kräfte, Pensionäre usw. nach Birkenfeld zu ziehen, anerkennend aus. Die Weiterfahrt erfolgte über Wildbad.

Der neue Bürgermeister von Loffenau

Loffenau, 14. Juni. Wie bekannt, war die hiesige Bürgermeisterei seit 15. März d. J. durch einen Amtsverweser besetzt. Auf die Ausschreibung der Stelle hin gingen etwa 20 Bewerbungen aus allen Teilen Württembergs ein und es war für den Gemeinderat nicht leicht, unter diesen die engere Wahl zu treffen. Ende Mai wurden drei der Kandidaten zur persönlichen Vorstellung vor dem Gemeinderat hierher eingeladen. Im Beisein von Kreisleiter Wöpple wurde dann die endgültige Liste der dem Ministerium vorzuschlagenden Bewerber zusammengestellt. Sehr rasch ging daraufhin letzten Freitag schon die Nachricht ein, daß Verwaltungsrat Erich Bauer beim hiesigen Rechnungsprüfungsamt Heilbronn, dem Wunsche des Gemeinderats entsprechend, zum Bürgermeister von Loffenau ernannt worden sei. Die Einsegnung und Vereidigung durch Landrat Lempp-Neuenbürg und Kreisleiter Wurster-Calw werden morgen Dienstag, nachmittags 5 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus erfolgen. Wir freuen uns, daß die verwaltete Gemeinde so rasch wieder einen Vorsteher bekommen hat und wünschen, daß der neue Bürgermeister trotz seiner jungen Jahre der Gemeinde Loffenau ein tatkräftiger und erfolgreicher Führer werden möge.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Während meiner dienstlichen Abwesenheit vom 14. bis 21. d. Mts. übernimmt Kreisleiter Pö. Böhle, Herrenthal, meine Vertretung. Sprechstunden in der Geschäftsstelle der Kreisleitung Calw am 16., 18. und 21. d. Mts. nachmittags zwischen 14 und 18 Uhr. Bauer, Kreisleiter.

Partei-Krater mit betretenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Die Schulung sämtlicher Wähler, Parteimitglieder, Referentinnen, Vertrauensleute und Betriebsführer (alles was in der DAF irgend ein Amt hat) beginnt am Dienstag den 15. Juni 1937 und findet in folgenden Ortschaften statt: Am 15. 6. 37 in Herrenthal mit Bernbach und Potensol. Am 16. 6. 37 in Zellbrunn mit Gonnweiler. Am 17. 6. 37 in Göttingen mit Oberhausen und Nieselsbach. Am 18. 6. 37 in Döbel mit Döbel u. Reinsp. Am 19. 6. 37 in Krumbach mit Ottenhausen und Schwann. Am 20. 6. 37 in Birkenfeld. Am 21. 6. 37 in Höfen. Am 22. 6. 37 in Calmbach. Am 23. 6. 37 in Reinsp. mit Reinsp. Am 24. 6. 37 in Langenbrand mit Calmbach und Engelsbrunn. Am 25. 6. 37 in Schönbach mit Oberlingenhardt. Am 26. 6. 37 in Reinsp. mit Unterlingenhardt, Reinsp. und Jochelsbach. Am 27. 6. 37 in Bielefeld mit Kapfenhardt und Schwarzenberg. Am 28. 6. 37 in Wildbad mit Sprockenhaus und Engelsbrunn. Am 29. 6. 37 in Loffenau. Die Teilnahme an diesen Schulungen ist Pflicht. Der Kreisleiter. Der Kreisobmann weiter der DAF. der DAF.

Neuenbürg. Heute NS-Frauenklub, Jugendgruppe, 8 1/2 Uhr, im Heim.

NS-Frauenklub — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Die Jellenswälderinnen müssen am Dienstag, 15. 6., abends 7 Uhr, in der Sprachrunde alle Neu-Anmeldungen abgeben und die Weitergabe an die Kreisleitung.

NS-Frauenklub — Deutsches Frauenwerk Herrenthal. Die Frauen sind zu der heute Montag abends 7 1/2 Uhr im Bahnhof stattfindenden Mitgliederversammlung der NSDAP eingeladen. — Mittwoch, 16. 6., abends 7 1/2 Uhr, Pflicht- und Heimabend.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Betr. Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf. Vielfachen Wünschen folgend, haben wir uns entschlossen, zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ eine Kurzfahrt einzulegen. Der Sonderzug wird in der Nacht vom 15. auf 16. 7. gegen Mitternacht in Stuttgart Hbf. abfahren. In der Frühe des 16. Juli ist ein etwa dreistündiger Aufenthalt in Altdorf vorgesehen, der zum Befehl des Niederwald-Denkmal verwendet werden kann. Anschließend findet eine Dampferfahrt nach Koblenz statt. Von Koblenz aus wird die Reise mit dem Zug nach Düsseldorf fortgesetzt. Die Fahrt kostet, einsch. 2 Übernachtungen mit Frühstück und einer Eintrittskarte zur Ausstellung, RM. 17.70. Die Verpflegung haben wir nicht einbezogen, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich Düsseldorf und die Ausstellung ganz ohne Zwang anzusehen und in der Einteilung ihrer Zeit nicht behindert zu sein.

Während des Aufenthaltes in Düsseldorf findet dort der „Deutsche Marinetag“ statt. Einheiten der Reichsmarine, bestehend aus einer Schnellbootflottille mit 6 Torpedobooten und einer Minenräumflottille mit 7 Räumbooten und dem Mutterkreuzer „Zitron“ werden bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal dem Rhein und der Stadt Düsseldorf einen Besuch abstatten. Kreiswart.

HJ, JV, BDM, JM.

NS-Schar Neuenbürg. Heute abends 8.15 Uhr Turnen für die ganze Schar. Der Standortführer.

Wie wird das Wetter?

Die Hochdruckwetterlage, die sich in den letzten Tagen wieder hergestellt hat, brachte ganz Deutschland heiteres Wetter. Eine sehr starke Störung, die über Südengland liegt, wird uns keine wesentliche Verschlimmerung bringen können. Höchstens kann es zeitweise zu etwas starker Bewölkung und später auch zu einzelnen Gewittern kommen. Voraussichtliche Witterung bis Dienstagabend: Keine ernsthafte Verschlimmerung der Wetterlage.

Aus Pforzheim

Der gekrönte Sonntag war reich an Sportlichen und sonstigen Veranstaltungen. Die Eröffnung der Juni-Festtage kostete trotz der glühenden Sonnenhitze nach dem Meßplatz. Start vertreten war hier die Jugend, die mit den Alten um die Buden tanzte und all die Wunder der fahrenden Truppe besahnte. Man traf alte Bekannte mit ihren unverwundlichen Schaustellungen. Was in früheren Jahren vom hohen Olymp herab an Merkwürdigkeiten aus vollem Galle in die Massen hinausgeschrien wurde, besorgte heute der Lautsprecher. Und das recht gründlich. Um den Graphologen schart sich der Wissbegierige, der über sein Charakterbild und auch von der Zukunft ein bißchen orientiert sein möchte. In Scharen drängt die Menge sich zur Todewand und verfolgt hier mit Grinsen die halbbröckeligen Auto- und Motorradfahrer. Eine Interessentengruppe sieht dem Taucher zu, der ohne Ausrüstung und Apparate in die Meerestiefe steigt. Wieder andere wandern zum Hippodromviertel und ergötzen sich an den Akrobatenschlüssen der Zwergmenschen. Ein Gaudi für die Kinder sind die Münchener Puppenspiele und das Marionettentheater, von dem die Kleinen nicht wegzubringen sind. Ganz Pforzheim lacht, tanzt und steht auf dem Kopf im Wind auf die Kiesen-Achter-Bahn mit ihren drohenden Klängen und bestaunt als Neudeut „Die Baubühne“. Entsetzt und doch voller Neugierde besieht man sich „Hals Neusch, halb Gaul“ und sucht nach dem Geheimnis dieses Weltwunders der Kugelfahrt im Reich der Zwei- und Vierbeinigen. Das „Bitte schicken Sie einmal“ klingt verführerisch aus dem Rundfunkreisender Dämmen und zwingt auch den schäfernden Alten zum Schickspragel. Vergnügte Stunden allüberall bis in die tiefe Nacht hinein bei obrenbetäubender Musik und Menschenlärm. O diese Hibel Die Eisbuden können nicht mehr schaffen und das Brauwerkzelt erhöht den Durst. Doch das Bier geht nicht aus und der Wirt schmunzelt über's ganze Gesicht.

Am Göttinger Tal sind 2000 Hitlerjungen und Bimble zu Massendarbietungen beim Raunportfest aufmarschiert. Man freut sich ob der strahlenden Gesichter dieser Jugend und bewundert ihre sportlichen Leistungen auf allen Gebieten. Das gibt unsere wehrfähige Jugend, die schon jetzt einsehbar ist für die großen Ziele des Führers. Im Stadtpark haben die Schwimmer im Kampf um den Lorbeer und auf dem Ballberg wurden Schießkämpfe ausgetragen. Interessant waren auch die Marine-HZ-Vorführungen an der Köpfbühne und fesselnd die Kämpfe der Leichtathleten im Württemberg.

Die Eisenbahn beförderte etwa 400 Menschen nach Speyer zur Dombesichtigung und auch sonst war hier der Verkehr außerordentlich reger. In Volk- und Privat-Autobussen reisten Vereine und Gesellschaften in den hohen Schwarzwald und wer über das „notwendige“ Kleingeld verfügte, begnügte sich mit Fußwanderungen nach den umliegenden Wäldern und in die Ausflugsgebiete der Umgebung Pforzheims.

Calw, 13. Juni. (Der Schwarzwaldverein sagte.) In dem zwischen waldbedeckten Bergen reichend daliegenden Schwarzwaldstädtchen Calw versammelten sich über das Wochenende die Abordnungen von rund 80 Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins zu dessen 73. Hauptversammlung. Nach einem gemächlichen Be-

grüßungabend am Samstag konnte in der Hauptversammlung am Sonntagvormittag der Präsident des Vereins, Univ.-Prof. Dr. Schneiderhöhn-Freiburg, eine stattliche Anzahl von Vertretern der Regierung, der Partei, der Behörden und der benachbarten Wandervereine willkommen heißen. Sie alle, wie auch die Herren der Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe, betonten die enge Verbundenheit und das gemeinsame Ziel, die Liebe zur Heimat

und zur Natur zu pflegen. Der Verein zählte Ende 1936: 154 Ortsgruppen mit 23 763 Mitgliedern. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1938 wurde unter allgemeiner Zustimmung Singen a. M. Höhepunkt bestimmt. Die für den 26. Juni geplant gewesene Sonnenwendfeier auf dem Föhrenbühl mußte mit Rücksicht auf den diesigen Tage stattfindenden Württ. Gauparteitag um acht Tage verschoben werden.

Der Sport am Sonntag Kosmeyer Sieger im Eifel-Rennen

2. Caracciola, 3. v. Brauchitsch

Das diesjährige Eifelrennen endete wieder eine überwaltigende Meisterschaft des deutschen Motorsports. Sie fiel um so überzeugender aus, als in allen wichtigen Wettbewerben deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen zu neuen großen Triumpfen kamen. Das Eifelrennen wurde zu einem wahren Rekordrennen, denn in allen bestehenden Klassen wurden die bisherigen Bestzeiten weit unterboten. Auch rein äußerlich wurden alle vorangegangenen Rennen übertroffen. Bei prächtigem Wetter fanden sich gut 300 000 Zuschauer ein.

Am Samstag war es fächer geworden auf dem Nürburgring. Der Betrieb in der Nacht zum Sonntag auf den Zufahrtstrecken zur Eifel war so groß wie in keinem der vorausgegangenen Jahre. In den frühen Morgenstunden begann der ungeheure Schub der Wagen, Motordröber und Fußgänger.

Rekorde fallen...

Nach einer kurzen Ansprache von Rappaport Hühlein und der Flaggenschiffung erfolgte der erste Start des an neuen Rekord so reichen Rennlagers, dem zum erstenmal wieder ausgezeichnetes Wetter beschieden war. Es gab in allen Klassen der Motordröber Geschwindigkeiten, wie man sie auf dem Ring bisher noch nicht erlebte. Wieder teilten sich BMW, NSU und VW in die Siege der Soloklassen, die Auto-Union kam aber auch in den beiden Seitenwagenrennen zu zwei Erfolgen. Bei den „Kleinen“ siegte Winkler-DAB in 1:16,56,2 Stunden = 102,6 Stundenkilometer, eine Zeit, die ebenso gut ist als die des Siegers in der vorjährigen Halbtierklasse. Bei den 350ern verbesserte Reilmann-NSU seinen eigenen Rekord auf 112,1 Stundenkilometer. Bei dem Rennen der Halbtiermaschinen fuhr Carl Gall-NSU einen neuen Sieg heraus, mit 1:09,46,4 = 117,8 Stundenkilometer. Fuhr er die beste Zeit aller Kraftdröber, die gleichzeitig einen neuen Kategorie rekord bedeutete. Edmeyer-DAB belegte einen ehrenvollen zweiten Platz vor Otto Ben-NSU. Bei den kleinen Seitenwagen kam Meister Braun erstmals über die Hundertkilometergrenze. Braun siegte in 53,31 Minuten = 102,3 Stundenkilometer vor Hof-Kannheim auf Norton, während sich das Rennen der schweren Seitenwagen Fahrman-DAB mit 98,1 Stundenkilometer schickte. — Den Siegern wolle bei der Siegerehrung eine besondere Lieberatsung. Reilmann wurde zum Schachfahrer befördert. Winkler und Gall wurden Kruppfahrer und Fahrman erhielt den Rang eines Obertruppführers.

Das es bei und auch im Sportwagenbau vorwärts geht, bewies der Sieg von VW. Der Engländer Stone fuhr mit einem Zweiliter-VW, ohne Kompressor mit 1:03,05,3 = 108,4 Stundenkilometer die beste Zeit aller Sportwagenfahrer und stellte gleichzeitig einen neuen Kategorie rekord auf.

Das Rennen der großen Wagen

Es herrschte unter den Hundertkilowattigen eine hochgepannte Stimmung, als die Wagen der großen Klasse mit unseren Silberpfeilen an den Start geschoben wurden. Caracciola jagte sofort weg und auf der Gegenstraße lautete die Reihenfolge: Caracciola, Kosmeyer, Lang, von Delius, Seaman, von Brauchitsch, Tazio Nuvolari und

J. V. Müller. Für Caracciola war die Startrunde mit 10-15 etwa in 133,4 Kilometerstunden gestoppt worden. Er lag 250 Meter vor dem Rudek. Kosmeyer und von Brauchitsch lagen in der ersten Runde dicht beisammen. Zur Kopfgruppe gehörte auch noch Hermann Lang. Der Engländer Seaman (Mercedes-Benz) schied mit Motorschaden als erster aus. In der vierten Runde ging Kosmeyer als erster mit 200 Meter Vorsprung vor Caracciola an der Haupttribüne vorbei, im gleichen Abstand folgte von Brauchitsch. Erst weit zurück lagte Lang einher. Nuvolari hatte sich inzwischen auf den sechsten Platz geschoben. Die beiden Mercedes brachten auf das Tempo, so daß Kosmeyer immer schneller werden mußte und Caracciola und von Brauchitsch so nicht ausschließen konnten. Kurze Zeit später ging Caracciola in der sechsten Runde mit zerfahrenen Hinterrädern an die Bogen, gleich darauf stoppte auch Brauchitsch ab. Nuvolari arbeitete die Reintour und nach 25 Sekunden (1) geht die wilde Jagd weiter.

Kosmeyer hatte inzwischen seine Jagd weiter ausgebaut. Das Feld war weit auseinandergezogen, zum Teil schon übermüdet. Die deutschen Wagen hatten gegen den Italiener Nuvolari schon 7 Minuten gewonnen. In der siebten Runde wechselte auch Kosmeyer die Reifen, ohne den Motor anzustreuen, legt er die Werkben verrichteten. Trotz dieses Kurvenfalls verlor er die Führung nicht. Eine Minute hatte der Europameister seinen großen Gegner aus dem Mercedes-Benz-Stall voraus, Lang kamte und wechselte die Reifen, so rückten Gasse und Nuvolari auf die vierte und fünfte Stelle.

An die Eifelrennen denkt Kosmeyer immer gern zurück. Nach einem unglücklichen Unfall brachte ihm das Eifelrennen im Vorjahr, dem Jahr seiner Europameisterschaft, den ersten Sieg. Caracciola gab ihm letztes her, aber er gewann nur Sekunden. Auch von Brauchitsch rückte etwas näher, in die neunte und vorletzte Runde geht Kosmeyer mit 46 Sekunden Vorsprung. Es schien aussichtslos für Caracciola, doch noch Sieger zu werden. Er gab sich aber nicht geschlagen. Kosmeyer hielt oder seinen Vorsprung. Als Sieger geht er durchs Ziel und das Rennen seines Motors ging unter im begeistertsten Jubel der 300 000 über des Europameisters ersten Sieg in der neuen Renzzeit.

Zweiter wurde Caracciola vor v. Brauchitsch (beide Mercedes-Benz). Ausgerechnet schlug sich Gasse als vierter. Italiener Meister Nuvolari stand auf verlorrenem Posten. Er gab aber nicht auf und kämpfte mit der ihm eigenen Zähigkeit bis zum Schluß. Hinter ihm wurde der Sieger von Tripoli und von der Kunst, Hermann Lang, Sechster.

Hentel und von Cramm siegen

Davispokalskampf Deutschland — Belgien 2:1

Tennis ist ein Sommersport und die Tennispieler können daher schon einiges an Hitze vertragen. Die 35 Grad im Schatten, die aber am Freitag über den Berliner Rotweiss-Plätzen am Hundeshagen lagen, machten selbst den da Sonnenstrahlen von Raizo und der Ritzlers gewohnten Davispokalspielern zu schaffen. 1500 Zuschauer hatten aber doch die Freude, die deutschen Spitzenkämpfer in bester Spielweise zu beobachten. Henner Hentel brauchte nur 55 Minuten, um Belgiens Ranglistenersten Lacroix mit 6:1, 6:1, 6:1 zu besiegen, und Gottfried von Cramm hatte fünf Minuten länger zu schaffen, bis er den belgischen Nachwuchsmann Raeymaert mit 6:3, 6:0, 6:4 bezwungen hatte.

Fußball

Mit der zunehmenden Hitze während der Sommermonate treten alljährlich die Fußballer etwas in den Hintergrund und lassen all den anderen Sportarten das Vortrecht. So ist es auch gar nicht verwunderlich, daß das gekrönte Sonntagsprogramm im Fußball recht mager ausgefallen ist. Von zehn wenigen Spielen interessieren vor allem die Aufstiegskämpfe zur Gauliga und Baden.

Gau Württemberg: FB Kornwestheim — FC Nürtingen 4:1, FB Gelsingen — SpBgg. Untertürkheim 0:1.

Tablette: VfR Schwemlingen 9 Sp. 17:8 Tore 14:4 Pkt., Uta 9 Sp. 23:9 Tore 12:0 Pkt., FB Kornwestheim 9 Sp. 18:10 Tore 11:7 Pkt., Untertürkheim 8 Sp. 15:14 T. 8:8 P., Gelsingen 9 Sp. 11:23 T. 4:14 P., FB Nürtingen 8 Sp. 6:26 Tore 3:13 P.

Kornwestheim dacht hinter Uta

FC Salamander Kornwestheim — FC Nürtingen 4:1 (1:1)

Die einzige fußballsportliche Begegnung in Württemberg am gekrönten Sonntag bildete das Aufstiegs spiel in Kornwestheim, bei dem Salamander Kornwestheim und der FC Nürtingen im Kampf lag. Die Platzmannschaft gewann gegen die Nürtinger ziemlich klar und liegt jetzt nur noch 1 Punkt hinter dem Uta Nr. 94. Beide Mannschaften haben jetzt nur noch ein Spiel anzutragen. Gewinnen die Uta ihr nächstes Spiel, so ist der Aufstieg gesichert, kommt aber nur ein Unentschieden zustande, so können die Uta von Kornwestheim, falls dieses aus seinem nächsten Kampf als Sieger hervorgeht, noch eingeholt werden. Es kommt unter Umständen aber sogar vielleicht auch nach Untertürkheim in Frage, da der Meister des Reiches Stuttgart im glänzendsten Falle ebenfalls noch auf 12 Punkte kommen kann. So wird also erst der letzte Spieltag die Entscheidung bringen, wer von den drei noch im Wettbewerb stehenden Mannschaften Schwemlingen in die Gauliga befördert wird.

Gau Baden: Achl — Phönix Karlsruhe 0:1, VfR Konstanz — Neurent 1:0, Wiesloch — Vf. Freiburg 0:1.

Tablette: Phönix Karlsruhe 12 Sp. 51:11 T. 24:0 P., Achl 12 Sp. 27:20 T. 16:8 P., Neurent 12 Sp. 13:11 P., Wiesloch 12 Sp. 10:14 Pkt., Konstanz 12 Sp. 9:15 Pkt., Vf. Freiburg 11 Sp. 6:16 P., Wiesloch 11 Sp. 4:18 P.

Freundschaftsspiele

Das Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz hinter der „Sonne“ in Birkensfeld zwischen dem FC B. und dem SpB. Feuerbach lockte nur wenige Zuschauer an. Den briderfelts sportlich anständig durchgeführten Kampf, bei dem sich beide Mannschaften vollständig ebenbürtig waren, was vor ausgeglichene Spielverlauf besagt, gewonnen die Gäste aus Feuerbach mit 4:6 Toren.

Auf dem Sportplatz „am See“ in Bödingen lieferten sich die dortige Union und Germania Brödingen einen ritterlichen Kampf, bei dem die Brödingen mit 2:3 Toren gewonnen.

Reintierärztlicher Verein Neuenbürg.
Der preisbegünstigte
Mais
wird heute abend ab 6 Uhr an unsere Mitglieder gegen Vorkahlung ausgegeben.
Der Vorstand.
Weit über 150 000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D.R.P. 542 187
sein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelrollen, trotzdem unbegrenzt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
am Mittwoch, 16. Juni in
Neuenbürg Hotel Bären 12 bis 2 Uhr.
Pforzheim Hansa-Hotel 3 bis 5 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)
Dankschreiben: Ich trage seit Jahren 1 Spranzband. Bin mit demselben sehr zufrieden; es trägt sich sehr leicht und hält den Bruch vollständig zurück. Ein solches Band ist für einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat.
Osterheim b. Calw, 10. April 1937.
Witt, Stahl, Landwirt.
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Öffentliche Beratung mit den Ratsherren
am Dienstag den 15. Juni 1937, nachm. 7 Uhr.
Tagesordnung
1. Laufenbes.
2. Haushaltplan 1937.
Bürgermeister Ruedel.

Jeder Mutter jedem Kind glückliche Stunden
Gibt für das Hilfswort
Mutter u. Kind



Ich bin für den
Verkauf von sämtlichen parteiamtlichen Bekleidungs- u. Ausrüstungsgegenständen sowie Abzeichen von der Reichszeugmeisterei der NSDAP. als Verkaufsstelle zugelassen.
Karl Kübler, Wildbad
Telefon 232 **Stoffe — Fertigkleidung**

Drucksachen
in sauberer Ausführung für Behörden und Privat
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Eisling
Kühlchränke
Kühlanlagen
Kisschränke
für Gewerbe und Haushalt
Dittmar & Co.
Karlsruhe Karlsru. 60, Tel. 50

Gerbietten
mit und ohne Druck
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit, nicht unter 20 Jahren bei guter Behandlung und Bezahlung für sofort gesucht.
Conditorie u. Café König, Herrenalb.
Heu- und Dehnd-Gras
günstig zu verpacken. Wiese am Löffener Eck „Riß“ in Herrenalb. Angebot an
H. Hehinger, Schwemlingen a. N. Siederstraße 33.

Buchbinder-Lehrling
Geleitener Junge wird sofort eingestellt.
Heinrich Eder
Buchdrucker, Buchbinder
Herrenalb.

Für sofort ein
Rüchennädchen
gesucht bei guter Bezahlung.
Hotel Post, Wildbad.
Gesucht werden für sofort auch längere gemachte
Serviermädchen
sowie ein Mädchen für kleinere Arbeiten.
Zu erfragen in der „Engländer“ Geschäftsstelle.
Neuenbürg
Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
für Privatbeson per sofort oder bald gesucht. Vorzustellen bei
G. Wajtko,
Wilhelm Ruer-Strasse.

Vorsicht! Den Verehrten ist kein Original mehr
belegten, sondern nur Kopien-Drucke.
Ostheim können vertoren gehen. Die
neben für deren Wiederherstellung ein
Polizei. Die Polizei soll auf die Rück-
seite des Namens des Verehrten sagen, so
mit Verordnungen vermeiden werden.
Verlag „Der Engländer“,
Neuenbürg Württ.